

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1915**

364 (7.8.1915) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rath und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Expedition:**  
Brief- und Sammlungs-Geschäft Kaiserstr. u. Marktplatz.  
Brief- oder Telegramm-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern auf „Badische Presse“, Karlsruhe.

**Bezugspreis in Karlsruhe:**  
Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.40. Halbjährlich M. 4.80. Ein Jahr M. 9.60. Durch den Briefträger täglich 2 Mal ins Haus gebracht. M. 2.72.  
8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

**Anzeigen:**  
Die Kolonialzeile 25 Pfg., die Kleinanzeigen 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 M., 2. Stelle bei Wiederholungen tarifierter Abgabe, der bei Nichterfüllung des Stillschließens die Verantwortlichkeit und bei Rückfragen außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten. Chefredakteur Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Febr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl.

je 3 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 364. Telefon: Expedition Nr. 88. Karlsruhe, Samstag den 7. August 1915. Telefon: Redaktion Nr. 809. 31. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Dom westlichen Kriegsschauplatz.

M.T.B. Großes Hauptquartier, 7. Aug., vorm. Amtlich.

In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Veernisse (südlich von Dignuiden) über die Yser vorgeschobene Stellung teilweise zuräumen.

Französische Handgranatengriffe in der Gegend von Souchez wurden abgeworfen. Südlich von Leintzen (östlich von Lunéville) wiesen unsere Vorposten einen Vorstoß des Gegners leicht ab.

In den Gebirgskämpfen nördlich von Münter keine besonderen Ereignisse.

### Oberste Heeresleitung.

### Französischer Bericht.

M.T.B. Paris, 7. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: Im Artois fanden gestern Kämpfe um Souchez während der ganzen Nacht statt. Vor Neuville-Saint Vaast wurde ein deutscher Angriffsvorstoß leicht angehalten. In den Argonnen setzte der Kampf mit Bomben und Freigrenzen wieder ein, der von Artillerieaktionen unterstützt wurde, während der Nacht mit größerer Stärke besonders um die Höhe 213, im Gebiet Fontaine-aux-Carnes bei Saint Hubert. Westlich der Höhe 215 lüchelten die Deutschen aus ihren Schützengräben vorzutreten. Sie wurden durch unser Feuer sofort angehalten. Auf den Maasshöfen im Bois-du-Haut griff der Feind zweimal ohne Erfolg an. Der Angreifer wurde mit Granaten und durch unser Infanteriefeuer zurückgeworfen. In Voithringen bombardierten die Deutschen die Nacht über das Dorf Embermentil und unsere Stellung um Meillon. Zwei deutsche Flugzeuge warfen auf Fraine im Meurtetal etwa 10 Bomben, die zwei Frauen und einen Soldaten töteten. In den Vogesen eine ruhige Nacht.

Abends 11 Uhr: Im Artois, zwischen Somme und Dife und im Aisne-Artilleriekämpfe. Im Westteil der Argonnen beschloß der Feind den ganzen Tag unsere Schützengräben sehr heftig mit Granaten aller Kaliber. Unsere Artillerie und die Kampfwerkzeuge in unseren Schützengräben beantworteten diese Beschießung. Im Walde von Apremont lebhaftes Kanonade. In den Vogesen verlief der Tag ruhig.

### Dom östlichen Kriegsschauplatz.

M.T.B. Großes Hauptquartier, 7. Aug., vorm. Amtlich.

Westlich von Poniewiez gingen die Russen hinter die Jara zurück. (Die Jara fließt etwa 60 Km. östlich von Sonewicz von Norden nach Süden.) Gegen die Westfront von Rowno wurden Fortschritte gemacht. Hier sind

500 Russen gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Die Armeen der Generale von Scholz und von Falkowich haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand gebrochen.

Das Gesamtergebnis aus den Kämpfen vom 4. bis 6. August beträgt:

85 Offiziere und mehr als 14 200 Mann gefangen, sechs Geschütze, acht Minenwerfer und 69 Maschinengewehre genommen.

Die Einschließungstruppen von Rowno-Georgiewski drangen von Norden her bis zum Narewurch. Das Fort Dembe wurde genommen. Von Süden her ist die Weichsel bei Pienskow erreicht.

In Warschau ist die Lage unverändert. Die Russen haben die Beschließung der Stadt vom östlichen Weichselufer aus fort.

Unsere Luftschiffe belegten die Bahnhöfe von Rowno-Minsk und Siedlce mit Bomben.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei und nördlich von Zwangorod ist die Lage unverändert. Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Kuslowa (südöstlich von Lubartow) die feindlichen Stellungen gestürmt und nordöstlich von Penezna den Austritt aus den dortigen Seefugen erzwungen. (Kuslowa liegt 8 Km. südöstlich von Lubartow.)

### Oberste Heeresleitung.

### Die Württemberger am Narew.

M.T.B. Stuttgart, 7. Aug. An den König ist gestern folgendes Telegramm gelangt:

„Eurer Majestät melde ich alleruntertänigst, daß das Armeekorps nach Erzwingung des Narewüberganges neuen Feind in fester Stellung vor sich fand. Es griff ihn am Jahresag des Gefechts von Weissenburg an und schlug ihn auf ganzer Linie. 26. Infanterie-Division erzielte im Wettstreit mit russischen Divisionen schöne Erfolge. Das Korps entriß dem Feind in frontalem Ansturm außer seinen Bestimmungsa-

20 Offiziere, über 4300 Gefangene und 15 Maschinengewehre. gez. General von Watter.

### Die Ukrainer an Feldmarschall v. Madensen.

M.T.B. Wien, 7. Aug. Das Präsidium des Bundes zur Befreiung der Ukraine sandte an den Generalfeldmarschall von Madensen anlässlich der Eroberung von Cholm ein Glückwunschtelegramm, in dem er ihn und die von ihm befehligte glorreiche deutsche Armee, die bereits auf ukrainischem Boden kämpfte, zur Einnahme von Cholm, der ehemaligen Hauptstadt des ukrainischen Königreiches Lodomerien, beglückwünschte. Der Feldmarschall antwortete: „Die deutschen Soldaten sind für die Begrüßung auf dem eroberten Boden dankbar.“

### Zur Erwartung der Deutschen in Riga.

M.T.B. Petersburg, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ meldet von hier: In Riga hörte man in den letzten Wochen auf den Straßen wenig deutsch sprechen und sah wenig Deutsche. Als aber die Russen den Abzug vorbereiteten, machte Riga den Eindruck einer Stadt, die einen nationalen Festtag feiert. Deutsche waren überall, überall spielte die Musik, überall spiegelte sich die Freude des Publikums.

### Japan und Rußland.

M.T.B. Mailand, 7. Aug. Der „Petit Parisien“ meldet: Ein Mitglied der japanischen Militärmission bei der italienischen Armee hat bezüglich der Unterstützung, die Japan Rußland durch Zuführung von Munition gewährt, erklärt, technische Ausschüsse hierfür seien von beiden Regierungen zusammenge- setzt worden und bereits zusammengetreten, um ein Programm zur Erreichung eines gemeinsamen Zusammenwirkens festzusetzen. Das Programm sei augenblicklich in der Durchführung begriffen und werde bald seine Wirkung auf dem östlichen Kriegsschauplatz geltend machen. (Immer abwarten! D. Red.)

### Zur Einnahme von Warschau.

— Warschau, 5. Aug. Von hier wird der „Köln. Ztg.“ über den Einzug der deutschen Truppen in die alte Polenhauptstadt geschrieben: Wir erlitten keine übermäßigen Verluste, jedenfalls kann von einer freiwilligen Aufgabe Warschaus keine Rede sein. Die Russen wurden regelrecht von unseren Truppen hinausgeschlagen. Sie leisteten vor und in der stark befestigten inneren Verteidigungslinie des engern Fortgürtels keinen weiteren Widerstand. Bei ihrem Zurückgehen durch die Stadt bis auf das östliche Weichselufer, wo sie sich auf die um die Vorstadt Praga errichteten Festungswerke nochmals stützten, sprengten die Russen alle großen Weichselbrücken. In den genannten Westteilen erbeuteten wir Maschinengewehre und Geschütze aller Kaliber. Warschau selbst hat bei der Beschließung so gut wie gar nichts gelitten, beim Einzug unserer sich in der besten Verfassung befindenden Truppen bemächtigte sich der Bevölkerung ein geradezu rauschartiger Freudenzustand. Alles drängte auf den Marschstraßen zusammen. Man winkte den singend einziehenden Regimentern zu, lachte, jubelte, so daß der Einmarsch fast einem Triumphzuge glich. Die ganze Weißstadt war auf den Beinen. Erst in den nahe der Weichsel gelegenen Straßen änderte sich das prachtvolle Einzugsbild. Dort wurden die Straßenzüge leer, denn es entspann sich sofort ein kräftiges Nachhutgefecht, in das zur Unterstützung der Infanterie Maschinengewehrbesatzenungen und Artillerie mit eingriffen. Während sich die freudigerregte Bevölkerung zum Empfang vor den von den hohen Stäben besetzten Gasthäusern zusammenfand, piffen an der Weichsel die Infanterielugeln, zeigte sich vor dem Schloß und in dessen Umgebung ein Bild erregten Kampfes. Dort standen Infanterie-Korpsen in Bereitschaft, und im Schloßgarten lagen unsere Leute im Gefecht, wobei die Maschinengewehre ohne Aussehen hämmerten. Nun weht also die deutsche Fahne, die ich heute in der Morgenröthe zuerst über den Werken von Fort v. Jah, über dem stolzen Warschau. Unter dem Befehl des Generals der Infanterie von Sch. . . standen die angreifenden Truppen, die sich glänzend geschlagen haben. Regimenter der Division des Generals Sch. . . rückten als erste deutsche Truppen in die Hauptstadt Polens ein. General G. . . wurde zum Gouverneur von Warschau ernannt. Er hat in den Kampftagen eine Division gegen die Festung geführt. Während ich diese Zeilen schreibe, wagt noch Kampflärm vom Weichselgelände her, und dessenungeachtet, stuten die Volksmengen durch die Stadt, die nun mit dem Einzug der Deutschen ihre große Sensation bekommen hat.

M.T.B. Berlin, 7. Aug. Der Sonderberichterstatter des „Berl. Tagbl.“ Dr. Wilhelm Feldmann telegraphiert seinem Blatte aus Warschau vom 5. August:

Heute morgen 9 Uhr führen wir mit Erlaubnis des Generals der Infanterie . . . in die heute früh eroberte Stadt ein. Die Straßen, in denen Bürgermiliz Dienst tut, sind voll von Polen, Juden und Deutsch-Russen, die alle den deutschen Offizieren und Mannschaften freudig zuwinken. Sogar beim Schloß stehen viele Menschen, obgleich dort das Infanteriegefecht mit den jenseits des Flusses liegenden Russen noch fortdauert. Die elektrischen Straßenbahnen verkehren wie gewöhnlich, fast alle Geschäfte sind geöffnet. Die Feststellungen in der Stadt und Umgebung sind minimal, da die Bevölkerung sich weitgehend dem Festungsbefehl der zurückweichenden Russen auszuweichen.

M.T.B. Amsterdam, 6. Aug. (Nichtamtlich.) „Nieuwe van den Taal“ nennt den Fall von Warschau ein großes Ereignis, vielleicht

das wichtigste des ganzen Krieges. Warschau sei nicht allein die Hauptstadt Polens, es war auch jahrelang der Mittelpunkt der militärischen Operationen Rußlands, vermutlich der Sitz des Hauptquartiers, jedenfalls aber die Stelle, von wo die Drähte nach allen Teilen der Front ausgingen. Der Widerstand des westlichen Festungsgürtels Rußlands sei nun endgültig gebrochen, die Wiederaufnahme der Ostfront ist für lange Zeit unmöglich. Es fragt sich nun, ob die Zentralmächte sich im Osten auf die Defensive beschränken, oder das begonnene Werk beenden. Die Bewegungen v. Belows im Norden lassen vermuten, daß man versuchen wird, die Linie, auf die die Russen sich zurückziehen wollen, von vornherein in Gefahr zu bringen. Nachdem auch Zwangorod gefallen sei, werde Nowo Georgiewsk bald folgen, sowie die Räumung der ganzen Narewfront auf den Stellungen zwischen Weichsel und Bug.

### Der Kaiser über den Fall von Warschau.

M.T.B. Stuttgart, 7. Aug. (Nicht amtlich.) Auf ein Glückwunschtelegramm des Königs zur Eroberung von Warschau ist, laut „Staatsanzeiger“, von dem Kaiser folgende Erwiderung eingegangen:

„Vielen herzlichen Dank für Deine Glückwünsche zur Einnahme Warschaus. Wir dürfen doch jedenfalls darin einen bedeutungsvollen Schritt sehen auf dem Wege, den der Allmächtige Gott uns bisher so gnädig geführt hat. Im Vertrauen auf ihn werden unsere herrlichen Truppen weiter kämpfen bis zum ehrenvollen Frieden. Wilhelm.“

### Der russische Reichsrat und die Eroberung Warschaus.

M.T.B. Petersburg, 7. Aug. (Nicht amtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Sitzung des Reichsrates wurde gestern vom Präsidenten Aulomski eröffnet, der das Wort dem Mitglied des Reichsrates Grafen Sobrinski gab. Dieser sagte:

Nachdem Warschau heute in die Hand des Feindes gelangt ist, kann der Reichsrat nicht schweigen. Wir neigen uns vor dem Willen Gottes und schöpfen Mut aus dem Bewußtsein, daß das Vaterland schon Jahre der Trübnis gekannt hat, und daß, je größer das Leid unserer Seelen ist, um so nachdrücklicher unser unabweigbarer Wunsch ist, den Krieg bis zum Ziele fortzuführen. Das Unterpfand des Sieges sind der Geist und der unbezwingbare Wille des einzigen Rußlands. Wir verneigen uns bis zur Erde vor dem Schmerz unserer polnischen Kollegen. Habt Mut, Brüder! Duldet noch einige Zeit! Der Siegestag wird auch für Euch erwachen! Gemeinen wir den Verlust der polnischen Hauptstadt, der Schwester Rußlands, aber Rußland sagt nicht: „Lebe wohl, Warschau!“ sondern: „Auf Wiedersehen!“

Der Präsident des Reichsrates schloß sich vollkommen dieser Schmerzenskundgebung an, auf die das polnische Mitglied des Reichsrates Chabela folgenbermaßen antwortete:

Bewegten Herzens beirte ich diese Tribüne. Die gegenwärtigen Ereignisse berühren so sehr unser Vaterland und uns alle, die wir Polen sind, daß es eiserner Nerven bedürfte, um das von der Vorlesung gelandete Leid zu tragen. Einige Tage vorher hat die Kundgebung der Duma zu dem Kummer Polens mich tief ergriffen. Wir Polen werden immer ein unverlöschliches Andenken daran bewahren. Heute hat man uns von der Tribüne dieses hohen Hauses die tiefe und brüderliche Sympathie für Polen in seinem Unglück ausgedrückt, aber mitten in diesem Unglück gedenken wir dessen, daß uns auf diesem Boden eine lange Reihe von historischen Ereignissen als unteilbares polnisches Volk mit dem slavischen Typus moralisch in ausgesprochenen Maße verknüpft hat. Eine eiserne Kette verbindet die gegenwärtige Generation mit der Vergangenheit und den Siegen der Zukunft. Im Namen dieser besseren Zukunft bitte ich Sie, zu gestatten, Ihnen hier feierlich zu erklären, daß das polnische Volk nicht niedergedrückt, sondern frei ist, daß es nicht erschöpft, und getrocknet, sondern stark ist, dank seiner mächtigen nationalen Lebenskraft infolge des Bewußtseins, daß es seinen Platz in der Familie der Völker in brüderlicher Weise einnehmen wird. Es wird mit ihnen bis zum letzten Atemzuge kämpfen und niemals die Fahne des Slaventums verraten. (Beifall.)

Der Präsident rief: Es lebe das polnische Volk! (Allgemeine Kundgebung.)

### 1812 und 1915 grundverschieden.

— Berlin, 6. Aug. Gegen den hinführenden Vergleich mit 1812 wendet sich Alan B. Lemon in der „Times“ vom 2. Aug. Er erklärt, die zum Trost in England verbreitete Ähnlichkeit zwischen den Feldzügen von 1812 und 1915 in Rußland bestehe nicht. Als Napoleon in Rußland einbrach, gab es keine Eisenbahnen; die Verpflegung sollte teilweise von der ihm feindlichen Einwohnerschaft erpreßt werden, seine Truppenbasis blieb in Frankreich, 2500 Km. entfernt. Die Deutschen hätten hingegen bei ihrem Vormarsch stets in enger Verbindung mit der Heimat. Ein vollkommenes Eisenbahnsystem sichere ihnen ihrer Schritte vorwärts. Die beiden Feldzüge seien daher nicht zu vergleichen, und Warschaus Fall sei für die Verbündeten im Osten ein ebenso großes Unglück, wie es Antwerpens Verlust im Westen war. (Köln. Ztg.)

### Schattenseiten der Taktik von 1812.

— Berlin, 6. Aug. Die lettischen und estnischen Wohltätigkeitsgesellschaften in Petersburg haben nach der „Nowoje Wrenja“ vom 24. Juli keine Möglichkeit, die täglich eintreffenden Flüchtlinge aus den baltischen Provinzen unterzubringen. Am 21. Juli gelang es nur mit Mühe, eine Gruppe Flüchtlinge mit Hilfe der Polizei in der Stadt unterzubringen. Ein Teil blieb in hilflosem Zustande auf dem Bahnhof. Der Stadthauptmann von Petersburg, der am 23. Juli die ungeheure Ueberfüllung aller Räumlichkeiten des lettischen Hilfskomitees



feststellte, versuchte die Flüchtlinge sofort auf das Land zur Gelbheit abzuschieben. (Köln. Ztg.)

Praga.

Berlin, 6. Aug. Praga, die auf dem rechten Weichselufer gelegene Vorstadt Warschaws, benutzten die abziehenden Russen als Stützpunkt um von dort her Marschen zu beschließen. Die 508 Meter lange, 1865 erbaute, von fünf Strompfeilern getragene Alexandersbrücke verbindet Warschau mit Praga. Dieses war früher selbst befestigt. Von Praga aus genießt man einen reizvollen Blick auf Warschau. Dort steht man, nördlich die Weichsel beherrschend, die Zitadelle. Die Altstadt und Neustadt baut sich terrassenförmig vom Fluß an auf. Gerade gegenüber liegt auf der Höhe das alte polnische Königsschloß, das mit den Kuppeln der verschiedenen Kirchen eine architektonisch interessante Silhouette bildet. Praga selbst hat außer der jungen, im gotischen Stil erbauten Florian- und Michaelskirche, um dem wesentlich älteren Kuppelbau der griechisch-katholischen Maria-Magdalena-Kirche keine bemerkenswerten Baulichkeiten aufzuweisen. Der Weichsel entlang zieht sich in der Vorstadt der große Alexanderpark, der hauptsächlich von der ärmeren Bevölkerung besucht wird.

Wird auch Brest-Litowsk geräumt?

Sch. Berlin, 7. Aug. (Privattelegr.) Das Stockholmer Dageblad meldet: die neutralen Berichterstatter wurden angewiesen, Brest-Litowsk zu verlassen. Es verlautet, daß auch in Brest-Litowsk Vorkehrungen zur ahermaligen Zurückverlegung der russischen Hauptfront getroffen werden.

Scharfer Wind zwischen Amerika und England.

W.A.S. Washington, 7. Aug. (Nicht amtlich.) Die „Times“ melden von hier: Die öffentliche Meinung und die Regierung sind durch die Ausführungen Greys nicht überzeugt. Man betont, daß die britische Blockade eine uneffektive ist. Das Staatsdepartement kann statistisch nachweisen, daß Englands Handel mit den neutralen Ländern gestiegen ist, England habe daher kein Recht, eine Vermehrung des amerikanischen Handels mit Neutralen zu verhindern.

Nachrichten aus dem Süden besagen, daß die Baumwollinteressenten neue Anstrengungen machen, um den Präsidenten gegen die englische Politik festzulegen, ebenso erheben New Yorker Importeure ihre Stimmen für die Freigabe des Handels nach Deutschland. Diese Agitation schwächt Greys Vorschlag eines Schiedsgerichts ab. Der Korrespondent warnt davor, der deutschen Propaganda eine neue Gelegenheit zu geben.

W.A.S. Washington, 7. Aug. Die „Morning Post“ meldet von hier: Die Presse betrachtet die britische Note als unfriedigend und fordert die Regierung auf, sofort noch einmal in London zu protestieren. Es wird eine amerikanische Note vorbereitet. Die Vereinigten Staaten werden die Annahme der englischen Auffassung ablehnen. Es wird ein weiterer Notenwechsel erwartet.

W.A.S. New York, 7. Aug. „Tribune“ sagt: „Die britische Note kann die amerikanischen Forderungen offenbar nicht befriedigen. Es besteht eine tiefe Kluft zwischen der englischen und der amerikanischen Auslegung des Völkerrechts.“

„New York Sun“ schreibt: „Englands obstruktive Maßnahmen sind eine Rückkehr zu dem alten Prinzip der Blockade. Die drei Noten müssen eine ähnliche Antwort erhalten, wie die deutschen Noten.“

„Chicago Tribune“ schiebt weitere Freigabe-Maßnahmen und schärfere amerikanische Proteste voraus.

„St. Louis Times“ beschuldigen England der Sophisterei.

„St. Louis Republic“ sagt: „Die Note muß im Lichte der englischen Praktiken gelesen werden. Die Praxis kennt nur ein Gesetz, nämlich den eigenen Vorteil.“

„Milwaukee Journal“ schreibt: „England mißbraucht in diesem wie in früheren Kriegen seine Seemacht.“

Der Krieg mit Italien.

Italien erhält englisches Geld.

Berlin, 6. Aug. Wie Professor Einaudi im „Corriere della Sera“, einer Meldung des „Lof.-Aug.“ aus Lugano zufolge, mittelst, haben die Verhandlungen der italienischen Regierung mit dem englischen Schatzkanzler zum Abschluß der Eröffnung eines bedeutenden Kredits zugunsten Italiens geführt. Im Zusammenhang damit erklärt sich wahrscheinlich auch der Rückgang des italienischen Wechselkurses in den letzten Tagen und die heute wieder angenommene Höhe der offiziellen Blätter gegen die Türkei. (Köln. Ztg.)

Die Türkei im Krieg.

Die Kämpfe im Kaukasus.

W.A.S. Konstantinopel, 7. Aug. Das türkische Hauptquartier meldet von der Kaukasusfront: Am rechten Flügel verfolgen wir den Feind überall. Er wurde aus dem Belden Muradischai verjagt und zog sich zumteil vollständig zerprengt nördlich von Karakisse und nordwestlich von Maschkeret zurück. Unsere Truppen vertrieben bei der Verfolgung am 4. August leicht die Reste des Feindes, der sich von Maschkeret zurückzog und in vorteilhafte Stellungen zwischen den Ortschaften Ringhen und Kibghen Widerstand versuchte. Wir wiesen alle Scheinangriffe, die die Russen von Zeit zu Zeit gegen unsere Hauptfront versuchten, um die Flucht ihres linken Flügels zu deuten, zurück und brachten ihnen beträchtliche Verluste bei. In der Umgebung von Dity machten wir an der Grenze am 3. August eine Anzahl von Gefangenen, unter denen sich ein Hauptmann befindet.

W.A.S. Konstantinopel, 7. Aug. (Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstatter des „Tanin“ teleggraphiert, daß sich die Russen, die sich auf der Flucht von Karakisse befanden, in die Berge nördlich Maschkeret zurückzogen. Ein Teil der russischen Streitkräfte, der einen Gegenangriff zu unternehmen versuchte, wurde in der Richtung auf Karakurt zurückgeworfen.

Der Kampf um die Dardanellen.

Türkischer Bericht.

W.A.S. Konstantinopel, 7. Aug. Von der Dardanellenfront wird gemeldet: Bei Ari Burnu wiesen wir am 4. August durch einen heftigen Gegenangriff einen vom Feind gegen unseren linken Flügel unternommenen schwachen Ausfall zurück. Bei Sedd-ul-Bahr fand am Abend des 4. und 5. August ein ungewöhnlich heftiger Artillerie- und Infanteriekampf statt. Ein Kreuzer und Torpedoboote, sowie die Landbatterien schloßen ohne Erfolg 400 Granaten gegen die Umgebung von Mischitepe-Sighindere. Unsere Artillerie antwortete und verursachte einen Brand, der eine Stunde dauerte. In der Umgebung des Landungsplatzes von Tefe Araz traf unsere Ar-

tillerie dreimal ein feindliches Kanonenboot, das die Küste bei Beskise beobachtete. Das Kanonenboot, das eine Schlagseite erhalten hatte, wurde nach Tenedos geschleppt. Eine leichte feindliche Flotte beschloß am 3. August während 13 Stunden die offene Ortschaft Kuchhada im Negäischen Meer und zerstörte einige Häuser und tötete zwei Personen. Von den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Die Haltung Rumäniens.

— Chiasso, 7. Aug. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Bukarest: Rumänien berief alle zehn bisher noch beurlaubten Heeresklassen ein, das sind drei mehr als im Balkankrieg. (Ziff. Ztg.)

Deutschland und der Krieg.

W.A.S. Berlin, 6. Aug. Unter dem Ehrenpräsidium des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg hat sich die „Nationalgasse“ gebildet, um der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen weitere Mittel zuzuführen. Aufgabe der Nationalgasse ist: Hagelung von Wahrgeldern in allen Gauen Deutschlands zu Gunsten der Nationalstiftung.

Sonstige Meldungen.

W.A.S. Würzburg, 7. Aug. Gestern nachmittag ist hier im Julius-Hospital unerwartet am Herzschlag der Wirkliche Geheimere Obergerichtsrat Ostar von Zeppelins-Wülhausen, Mitglied der Ersten Württembergischen Kammer und früherer Bezirkspräsident von Vöhringen verstorben. Als stellvertretender Kommandant des Johanniterordens in Württemberg und Baden war der Verstorbenen seit Beginn des Krieges unermüßlich in der Fürsorge für die Verwundeten tätig und hatte in den letzten 14 Tagen den Lazarettzug des Ordens noch mehrmals nach beiden Kriegsschauplätzen begleitet.

Aus Belgien.

Ehrung der Gefallenen bei Vüttich.

L.A. Vüttich, 7. Aug. Auf dem gestrigen Jahrestag der schweren Kämpfe unserer Truppen beim Versuch des ersten Handstreichs gegen Vüttich, fand an 10 Stellen der Stadt und auf den umliegenden Schlachtfeldern eine Ehrung der ersten deutschen Opfer dieses Weltkrieges statt. Viele Angehörige der Gefallenen waren ebenfalls zu den Gräbern gepilgert. Nach Abschluß der deutschen Feiern, fand die Ehrung belgischer Gefallener durch Niederlegen von Eichenkränzen und Andacht statt. (Dtsch. Tagztg.)

England und der Krieg.

Aus Indien.

W.A.S. London, 7. Aug. Die „Times“ erfahren, daß die Regierung von Indien beschlossen hat, alle deutsche Missionare zu internieren, oder zu deportieren.

Zum Jahrestag der Wiedereinnahme von Mülhausen.

Aus dem Kriegstagebuch eines badischen Leibgrenadiers.

Ein überaus heißer Augusttag des denkwürdigen Sommers 1914 ging zu Ende. Durstig, hungrig, abgeplattet und todmüde kamen wir am Abend des 8. August in ein kleines badisches Dörfchen an Ober- rhein. Die Häuser waren beinahe an den Fingern abzuzählen und doch fanden etwa tausend Soldaten in den Scheunen, Ställen, auf den Heubühnen für einige Stunden Unterkunft.

Und während wir unsere müden Glieder auf dem harten Tenneboden niederstreckten, beschäftigten sich unsere Gedanken mit den Eindrücken dieses ersten Kriegstages fern der Garnison. Der Auszug aus der geliebten Heimatstadt bei Nacht und Regen, der Abschied von den Angehörigen, das Verladen in lange Eisenbahnwagen mit dumpfer Luft und dann die unvergeßliche Fahrt durch unser Baden- land, das sich noch einmal in seiner ganzen Schönheit vor unseren Augen ausbreitete, — all diese Bilder zogen an unseren müden Augen vorbei. Da lag die Luftschiffhalle von Baden-Dos, aus der gerade ein schlankes Zeppeleinluftschiff schlüpfte, um gen Westen zu verschwin- den, dort grühten die alten Burgen des mittleren Schwarzwalds zum letzten Male herüber, ein stummes Begleitwort auf der Fahrt dem Erbfeind entgegen. In den Fenstern der kleinen Häuschen längs des Bahndammes standen ernste Frauen und schauten ergriffen der Ju- gend nach, die hinausfuhr, die Heimat zu schützen, hinaus in Kampf und Tod . . . .

Um die zehnte Morgenstunde hatte man uns dann irgendwo im badischen Oberland ausgeladen. In der Mittagsglut der August- sonne ging's durch das Kaiserstuhlgebiet, durch laubere Dörfchen mit freundlich zuckelnden Leuten und traurig dreinblickenden Mädchen. Überall noch Heimatluft und heimlicher Zauber. Und dann plötz- lich — irgend jemand hatte es gesagt — ging die Nachricht durch die Marschkolonnen von einem Gezecht bei Mülhausen, der Einnahme der Stadt durch die Franzosen, von Verwundeten, Schwerverwun- deten, Toten . . . .

In der Nacht, wir hatten vielleicht vier Stunden geschlafen, er- tönte ein einmal der Ruf „Alarm!“ In wenigen Minuten wim- melte das Dörfchen von Soldaten, die sich zu Gruppen, Zügen, Kom- pagnien formierten. Ein frischer Wind legte über die Felder und rief uns auf dem nächtlichen Marsch den Schlaf aus den Augen. Die Straßen beschwerten sich immer mehr mit Soldaten, je näher wir der Festung Breisach kamen. Dann gab's ein kurzes Halt zur Ein- nahme eines Trinkbehalters Kaffee. Man war froh, als es weiterging, denn in der Nachtlust ging ein Frösteln durch den Körper.

Gegen 3 Uhr morgens kamen wir bei Alt-Breisach an den Rhein. Mächtig brauchten die Fluten des Stromes daher, als bäumten sie sich auf gegen den Gedanken, welsch zu werden. Und da wir festen Schrittes die hölzerne Rheinbrücke überschritten, auf der bärige Landsturmmänner Nacht hielten, da redete sich der Körper, frisch, froh, frei, als habe er aus den Fluten noch einmal Kraft geholt. Und im tiefsten Innern gelobte wohl jeder: „Du Rhein bleibst deutsch wie meine Brust.“

Im Morgengrauen marschierten wir weiter Neu-Breisach zu. Dampf dröhnend öffneten sich die schweren Eisentore und wir zogen durch die Festung, in deren Straßen sich kaum ein menschliches Wesen zeigte. Die Sonne stahl sich allmählich hinter dem Gemölt hervor und sandte ihre heißen Strahlen auf unsere Kämpfer. Wie eine lange Schlange wälzten sich die Truppen dahin, auf der unendlichen Straße, von der man keinen Anfang und kein Ende sah. Der Tornister drückte immer mehr, die Beine wollten immer weniger mittun und der Wagen wehrte sich ordentlich gegen eine Hungertur. Anfänglich unterhielt man sich mit seinem Nebenmann, aber bald gab dieser keine Antwort mehr. Man biß auf die Zähne, nahm das Gewehr bald auf die rechte, bald auf die linke Schulter und schaute nach seinem Vordermann. So lange dieser aushielt, mußte man auch aushalten. Eine Nachschicht nach der anderen wurde nachrückend

halt, ohne Ruhe. Wohin? Das wußte kein Mensch, noch nicht ein- mal der Bataillonsführer.

Etwas siderte allmählich durch die infolge Müdigkeit fast nur noch dahinschleichenden Reihen. Da vornen, irgendwo, vielleicht noch Stunden entfernt, war der Feind. Und mit dem wollte man heute noch zusammenstreffen, ihm gegenüberstehen, Auge um Auge, Zahn um Zahn . . . .

Die Junge lechzte nach Wasser. Man war noch auf deutschem Boden und trotzdem brachten in den Ortschaften die Leute vielfach erst durch Drohung veranlaßt, Wasser herbei. Kein Zeichen, daß man sich freute, deutsche Truppen zu sehen, die das Land vom Feinde säubern wollten, — im Gegenteil, mit gleichmäßigem Gesicht, vielfach aber auch die Faust in der Tasche und finsternem Blick standen die Männer am Fenster oder unter der Türe und schauten den Soldaten nach. In diesem unglückseligen Esch sollten wir in den nächsten Tagen noch manche Enttäuschung erleben.

Gegen Mittag kamen wir an ein kleines, hüßlich inmitten des Waldes gelegenes Forsthaus. Nach eifrigem Marsch wurde zum ersten Male Halt gemacht. Die Feldflöhe kam heran und verteilte aus dem dampfenden Kessel Reis und Rindfleisch an die hungrigen Soldatenmägen. Die Sanitäter hatten alle Hände voll zu tun, unsere mit Wasserblasen behafteten und vielfach Malariaerkrankten Hüfte nachzusehen.

Man war dabei, sein müdes Haupt auf einen Strohhalm zu legen, da kam auf schweißtreifendem Pferde unser Bataillonsadju- tant, Leutnant v. A., angaloppiert: „Die Kompanie hat sofort auf- zubrechen und den Vormarsch fortzusetzen.“

Über Stoppelfelder, Kartoffel- und Kleeäcker ging's geschweben. Also wieder keine Ruhe nach eifrigem Marsch. Der vorwärts, rasch vorwärts, dem Feind entgegen . . . .

Die Beine fingen an zu wanken, der Atem stieg immer schwerer, die Sinne wurden immer verwirrter . . . .

Dabei fuhr die Artillerie im Galopp neben uns vorbei. In der Hitze kam noch der Staub der Landstraße, der sich auf unsere Augen legte.

Drüben jenseits des Rheins fanden majestätisch Heuberg und Belschen, winteln die Gräße der Helmat herüber und erinnerten uns eindringlich daran, für was wir diese übermenschlichen Strapazen erduldeten.

Immer weiter marschierten die nunmehr vor Müdigkeit wanken- den Kolonnen. Manchem schwand die Sinne, mancher taumelte aus der Kolonne, fiel lautlos in den Straßengraben und blieb in tiefer Ohnmacht liegen.

Zuerst war es einer, dann wurden es mehr, die mit blauen Wan- gen und matten Augen als ein Opfer der Hitze und Ueberanstrengung umfielen. Das große Ganze, die lange Schlange von Truppen wälzte sich aber weiter vorwärts, dem Feinde entgegen . . . .

Bei Wittenheim stieß man auf feindliche Kavalleriepatrouillen. Nach fast 15stündigem ununterbrochenen Marsch wurde Halt gemacht und die Tornister abgelagt. Ohne Gepäc ging's dann noch kurzer Pause weiter, ran an den Feind . . . .

Unser Bataillon lag bei dem Kastwerk von Wittenheim. Die Kavallerie war noch dabei, näheres über den Feind auszuforschten, der sich im Walde vor Mülhausen eingekerkert hatte.

Nun wußten wir, daß es heute noch zum Kampf kam, zum Kampf auf Leben und Tod. Und als Punkt 6 Uhr abends auf der ganzen Linie das Signal zum Angriff tönte, da schwand jede Müdig- keit und jeder Schmerz, da gab es nur eines, „vorwärts, was an den Feind!“ . . . .

Ausgeschwämmt, mit zwei Schritten Abstand, mußten wir uns zunächst durch einen kleinen Wald mit dichtem Gebüsch hindurch- arbeiten. Dann kamen wir hinaus aufs freie Feld. Sprungweise arbeiteten sich die einzelnen Gruppen vor. Da pfliffen aus dem gegenüberliegenden Walde auch schon die feindlichen Kugeln. Aber nichts konnte die in mehreren Schützenlinien vorgehenden Deutschen aufhalten.

„Sanitäter nach vorn kommen.“ Ah, da war auch schon der erste Verwundete des Gefechts, das nunmehr rings um die Stadt eingekerkert hatte. Immer näher geriet man an den Feind und in der nächsten Minuten mußte es zum Handgemenge kommen. Da traf die Meldung ein: „Der Feind geht zurück.“

Nur wenige Minuten, dann kam das Signal: „Seitengewehr pflanzt auf!“ Wieder kurze Zeit, und dann jubelten die Hünen der Spielleute und schlugen die Tambours zum Sturm gegen die Stadt, zum Sturm deutscher Soldaten gegen eine deutsche Stadt . . . . Und doch — es war ein Aufsauchen und Vorwärtsdrängen . . . .

In der untergehenden Sonne glitzerten die aufgeschlagenen Sei- tengewehre auf den tausenden und abertausenden von Gewehren, und das „Hurra“ der vorstürmenden Truppen schwoll zu einem mächtigen Orkan. Wesse dem, der sich getraute, dieser herandräufenden Sturm- welle sich in den Weg zu werfen.

Zuerst schien es, als fände man Widerstand an einem gut ver- barrikadierten großen Fabrikgebäude, aber dann ging es vorwärts wie der Sturmwind.

So gelangte man bis zur Brücke, welche Burgweiler mit Mül- hausen verbindet, als die Nacht sich auf das Schlachtfeld herabbesenkte und von allen Seiten das Signal „Das Ganze Halt“ ertönte. Nun- mehr überfiel uns wieder die ganze Müdigkeit, die der über- menschliche Marsch und der sich anschließende Kampf erzeugt hatte. Und immer noch nicht sollte man zur Ruhe kommen.

Die Nacht verbrachten wir fröstelnd, dicht nebeneinander gekauert im Straßengraben liegend, bei den Gewehren, bereit, einen Angriff des Feindes abzuwehren.

Drüben auf der Napoleonsinsel tobte der Kampf auch in der Nacht weiter. Deutlich trug der Wind das Getratter der Maschin- gewehre zu uns herüber.

Und dann zog abermals ein schöner Augusttag, Montag, 9. Au- gust, herauf. Bleisüß lag die Müdigkeit immer noch in unseren Gliedern.

Da kam die Nachricht, die alle Herzen höher schlagen ließ: „Der Feind hat in der Nacht Mülhausen geräumt und ist fluchtartig in der Richtung Belfort abgezogen.“

In der 7. Morgenstunde des Montags zogen die deutschen Trup- pen in die wiedereroberte Stadt Mülhausen ein, in deren Straßen aber nicht etwa eine freudig jubelnde Menge stand, sondern nur neu- gierig gaffende Leute, von denen nur wenige sich getrauten, den ein- ziehenden Siegern zuzuwinken.

Richard Boldebauer.

Neueste Nachrichten.

W.A.S. Lissabon, 7. Aug. Der portugiesische Kreuzer „Re- publica“ ist auf der Fahrt nach Oporto aufgelaufen. Man hofft, den Kreuzer bei der Flut wieder flottmachen zu können.

Handel und Verkehr.

× Durlach, 7. Aug. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 57 Käufer- und 275 Verkäuferweinen, welche sämtlich verkauft wurden. Das Paar Käufer kostete 80—110 M., das Paar Ferkel 35 bis 50 M. Geldschätzana maria.



Badische Chronik.

Karlsruhe, 7. Aug. Der Vorstand des Bad. Lehrervereins hat gemäß den einhelligen Beschlüssen der Lehrerkonferenzen beschlossen, die ordentliche Hauptversammlung des Vereins, welche tagungsgemäß im Herbst 1915 stattfinden sollte, bis zu angemessener Frist nach dem Friedensschlusse zu vertagen.

Durlach, 7. Aug. Im Residenztheater im „Grünen Hof“ wird morgen, Sonntag, 8. August, wiederum ein erstklassiges Programm zur Vorführung gebracht. Hervorzuheben wären in erster Linie „Der Galeerenkönig“, ein Sensationsdrama in drei Akten, sowie „Anfiedler und Rothhäute“, ein Wild-West-Drama. Auch das Lustspiel „Vor andern eine Grube gräbt“ ist sehr interessant und sehenswert. Außer einer Industrie-Aufnahme, „Stahlerzeugung“ kommen noch die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen zur Darbietung. Das ganze Programm ist aktuell und interessant und kann daher ein Besuch empfohlen werden.

Pforzheim, 7. Aug. Der eben erschienene Geschäftsbericht des Städt. Schlachthofes für das Jahr 1914 spiegelt die Gleichschwebung der Schlachtungen betrug im vergangenen Jahr 41 089 gegenüber 45 877, d. i. eine Abnahme von 4278 oder 9,4 Prozent. In dieser Abnahme ist das Großvieh mit etwa über 800 und das Kleinvieh mit 3400 Stück beteiligt. Der Rückgang der Schlachtungen begann sofort nach Kriegsausbruch und war besonders auffällig bei den Schweinen. Von der Miltterverwaltung waren aus dem Amtsbezirk Pforzheim und einigen benachbarten württembergischen Oberämtern über 6000 Stück Großvieh gekauft und versandt worden.

Pforzheim, 7. Aug. Der frühere Schultheiß von Engelsbrand, Johannes Schäble, wurde gestern mittig 12 Uhr auf der Theaterstraße hier von einem Herzschlag getroffen; er war sofort tot. Schäble befand sich auf der Rückkehr von Karlsruhe. Hier hatte er erfahren, daß der jüngste seiner fünf im Felde stehenden Söhne gefallen sei. Die Aufregung darüber dürfte ihm den tödlichen Tod gebracht haben. Schäble war von 1888 bis 1914 Schultheiß. Außer den fünf Söhnen hatte er noch fünf Töchter.

Mannheim, 7. Aug. Soeben sind der Bericht über das Studienjahr 1914/15 und das Vorlesungs-Verzeichnis der hiesigen Handels-Hochschule für das kommende Winter-Semester erschienen. Der Bericht enthält zur Einführung die Ansprache des Rektors Professor Dr. Adlisch über Egotismus und Pflichtgefühl, die er bei der jüngsten Jahresfeier der Anstalt gehalten und zerfällt in zwei Teile. In dem ersten allgemeinen Teil sind die wichtigsten Ereignisse des Studienjahres zusammengestellt mit einem Ausblick auf die neuen Aufgaben der Handels-Hochschule in der kommenden Friedenszeit. Im zweiten Teile erfolgen Angaben über die Zusammensetzung der Organe der Handels-Hochschule, die Besucher, den Unterricht, die Prüfungen, Stipendien usw. und die Berichte über die sonstigen Bildungseinrichtungen, wie Bibliothek, Sammlungen, Institute und Seminare zur Pflege der einzelnen Wissensgebiete. Besonders hingewiesen sei auf den ersten ausführlichen Bericht des Betriebswissenschaftlichen Institutes.

Heidelberg, 7. Aug. Nach den „Heidelb. N. R.“ wird im kommenden Winter für das Städtische Theater ein eigenes Theaterensemble nicht verpflichtet werden. Man will den Versuch mit 25 Gastspielvorstellungen im Stadttheater unternehmen.

Heidelberg, 7. Aug. Eine große Anzahl hiesiger Ladenbesitzer hat an den Stadtrat einen Antrag gerichtet, der für die offenen Ladengeschäfte die Einführung der vollen Sonntagsruhe für die Monate Mai bis Oktober verlangt.

Heidelberg, 7. Aug. Der hiesigen Kriminalpolizei ist ein guter Fang gelungen. Sie verhaftete ein Schwindlerpaar aus der Schweiz, das in hiesigen Geschäften Einkäufe besorgte und dabei stets mit einem 20-Markstein zahlte. Die Schwindler ließen sich den restlichen Betrag herausgeben und verstanden es dann durch geschickte Manöver den 20-Markstein wieder an sich zu ziehen. Wegen schwerer Verbrechen wird das Schwindlerpaar auch von auswärtigen Behörden gesucht.

Dossenheim b. Heidelberg, 6. Aug. Im hiesigen Porphyrwerk ereignete sich heute vormittag, kurz nach 11 Uhr, ein Unfall infolge vorzeitiger Entzündung der Ladung. Der verheiratete Schießmeister Peter Wagner wurde dabei leicht und der ledige Steinbrecher Peter Pfeiffer von hier schwer verletzt. Pfeiffer starb bald nach seiner Entlassung ins Krankenhaus. Eine Schuld an dem Vorkommnis trifft niemanden.

Großhessing, 6. Aug. Maurermeister Adam Weber, der auf seinem Acker zwischen hier und Hohenbach auf eine Kriegsgrabsstätte stieß, hat die dabei aufgefundenen 100000 Scherben in mühsamer Arbeit zu einer Urne zusammengeseht, die auf der Außenseite stark verziert ist. Es wurden dann noch 6 Lanzen- und Speerspitzen aus Eisen und 8 Schädel zutage gefördert. Die Grabsstätte war von Osten nach Westen angelegt. Die Bergstraße war bekanntlich schon in der Römerzeit eine vielbenutzte Verkehrsstraße. Weitere Nachgrabungen an jener Stelle versprechen daher guten Erfolg.

Oppenau, 6. Aug. Ein hiesiges Original, Sigmund Peter, genannt der alte Römerpeter, ist hier im Alter von 92 Jahren gestorben. Peter war päpstlicher Soldat, hatte die Schlacht bei Mendana mitgemacht und geriet dabei in Kriegsgefangenschaft. Später war er hier am Bahnhofs angeheilt und seit Jahren pensioniert.

Rehl, 6. Aug. In Rheinbühlhofheim wurden gestern die Tabak-Gruppen zum Preise von 25 Mark aufgelöst. Für die Sandblätter wurden 22 A geboten, einige Partien sind zu diesem Preise abgegeben worden. Die Qualität wird sehr gut werden, die Quantität wird geringer sein, als in Friedensjahren, da die Landwirte Gerste und Kartoffeln anstelle von Tabak anpflanzen. Seit dem Regen haben sich die Kartoffeln gut entwickelt. Bis auf den Hafer ist die Getreideernte eingebracht, die Qualität ist gut ausgefallen.

Rehl, 6. Aug. Auf eigenartige Weise wurde dieser Tage ein Gefreiter der ersten Kompanie Infanterieregiments Nr. 171 von einem Geschöß befreit, das, ohne daß er davon wußte, sich in seinem Körper befand. Der Mann war, wie die „Rehl. Ztg.“ berichtet, in einem der Kämpfe, die sich im Mai auf dem westlichen Kriegsschauplatz abspielten, durch einen Schuß hinter dem linken Ohr verletzt worden, befand sich eine Zeitlang im Lazarett, tat aber schon länger wieder Dienst und hatte über keine Beschwerden zu klagen. Seit Wochen verspürte er aber, daß sich im Gaumen eine harte Stelle gebildet hatte, und in der Meinung, ein Zahnpflaster sitze dort, stoßte er mit dem Finger daran, bis er ein regelrechtes französisches Infanteriegeschöß zu Tage gefördert hatte. Der Fremdkörper hatte sich im Kopfe gefestigt und ist nun so zum Vorschein gekommen.

Rehl, 6. Aug. In den mittleren und höheren Lagen des Schwarzwaldes blüht bereits das Heidekraut.

Engen, 6. Aug. Zwei Russen waren hier der Gefangenschaft entwichen. Sie konnten bei Gailingen in der Nacht zum Donnerstag wieder eingefangen werden. Nachdem sie hier verhört waren, wurden sie nach Rastatt gebracht.

Konstanz, 6. Aug. Der Verein selbständiger Kaufleute regte in einer Versammlung an, es möchte durch ein Ortsrat gesteuert werden, daß alle Detailgeschäfte während der Kriegszeit mittags von 12-1/2 Uhr schließen sollten. Die Ansichten der Detailhändler hierüber sollen auf schriftlichem Wege eingeholt werden. Der allgemeine Geschäftsschluß soll um 3 Uhr erfolgen. Die Gefilgenorganisationen verlangen den 1 Uhr-Laden-schluß. In einer Entschließung, die angenommen wurde, heißt es: „Die Mitgliederversammlung des Vereins selbständiger Kaufleute in Konstanz begrüßt es, daß auch die jungen Leute in der Jugendwehr für den Militärdienst vorbereitet wer-

den. Die Geschäftsinhaber sind auch gerne bereit, den betreffenden jungen Leuten, soweit es irgend die geschäftlichen Verhältnisse zulassen, zu diesen Übungen am Sonntag frei zu geben, zumal nur eine verhältnismäßig geringe Zahl der in den Geschäften des Sonntags dienspflichtigen jungen Leuten den Jugend-Organisationen angehören.“

Vom Lande, 6. Aug. Infolge des warmen Frühlingwetters und des trockenen Sommers haben sich die Feldmäuse heuer sehr vermehrt und auf den Feldern manchen Schaden angerichtet; an manchen Getreidefeldern sind ganze Reihen im Fruchtstadium abgefressen worden. Da und dort treten auch die Mäuse in Weinbergen auf, wo sie die Weinfelder anreifen und das Wachstum der Trauben beeinträchtigen. Die Winger suchen durch Giftauslegen den Schädlingen beizukommen.

Badischer Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung.

Karlsruhe, 7. Aug. Der Badische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung hielt statt des sonst üblichen Jahresfestes mit Rücksicht auf den Krieg in diesem Jahre nur eine geschäftliche Versammlung ab, an der die Vertreter und Vertreterinnen der Zweig- und Frauenvereine und eine Anzahl sonstiger Freunde und Mitarbeiter des Vereins (im ganzen 65 Personen) teilnahmen. Die Versammlung fand unter dem Vorsitz von Stadtpfarrer Zandt am 3. August in Konstanz statt. Als Vertreter der Kirchenbehörde war Herr Oberkirchenrat Maier zugegen.

In der geschäftlichen Beratung wurde beschlossen, in diesem Jahre 45 000 M. für die Zwecke des Vereins auszugeben (gegen 48 000 M. im Vorjahre), und zwar 15 000 M. zur Verfügung des Zentralvorstandes, 7500 M. für auswärtige und 22 500 M. für badische Gemeinden. Für Ostpreußen, das bisher vom Badischen Hauptverein nicht unterstützt worden war, wurden angesichts der besonderen Kriegsnot 800 M. bewilligt, für Galizien 485 M.

An die geschäftliche Beratung schloß sich ein Vortrag des Generalsekretärs des deutschen Gustav-Adolf-Vereins, Pfarrer Geißler von Leipzig, über „Neue Wege unserer Vereinsarbeit“ an. In fesselnder und überzeugender Weise legte der Redner zunächst dar, wie die Gustav-Adolf-Vereinsarbeit auch in und nach dem Kriege nicht stillstehen dürfe, sondern gerade jetzt vor besonders große Aufgaben gestellt werde. U. a. wies er darauf hin, wie nach dem Krieg ebenfalls die Zahl der Diasporagemeinden in unserem Vaterland und in Oesterreich-Ungarn eine weit größere sein werde, als vorher, da ohne Zweifel die konfessionelle Mischung der Bevölkerung nach dem Kriege noch stärker fortschreiten werde, als bisher. Aber auch schon die gegenwärtige Lage weist uns auf neue Wege der Vereinsarbeit. Sie gibt ihr mehr als bisher eine nationale Richtung. Ihre reichsdeutsche Diaspora ist wieder in den Vordergrund des Interesses getreten (Ostpreußen, Elsaß-Lothringen). Die Beziehungen zu den italienischen Waldenern, wie zu den protestantischen Kirchen Frankreichs müßten angesichts ihrer überaus gehässigen Stellungnahme gegen Deutschland abgebrochen werden, ebenso die Beziehungen zur belgischen Missionstraße und zur russisch-protestantischen Kirche, die übrigens schon vor dem Krieg sich dem Verein immer mehr entfremdet hatte. Viel enger sind die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn geworden, das übrigens vom Gustav-Adolf-Verein nie als Ausland betrachtet wurde. Große Aufgaben erwachsen dem Verein dort insbesondere in Galizien und der Bukowina.

Am Abend fand in der evangelischen Kirche ein gut besuchter Gemeindegottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenorgans statt. Nach einer warmen und herzlichen Begrüßung durch Pfarrer Kaiser von Eimeldingen berichtete Pfarrer Geißler von der Kriegsnot in Ostpreußen. Er belegte die erschütternden Bilder, die er vor Augen führte, mit einigen Zahlen, die einen Begriff von der furchtbaren Verwüstung gaben, von der diese Provinz heimgejagt worden ist: 24 ganz oder fast ganz zerstörte Städte und 572 Dörfer; 33 558 völlig zerstörte Gebäude; 21 Kirchen, die vollständig neu aufgebaut werden müssen, über 60, die großer, umfangreicher Ausbesserungen bedürfen. Schon jetzt hat der Gustav-Adolf-Verein dort mancherlei Hilfsdienst tun können, aber noch größer sind die Aufgaben, die dort noch auf uns warten. Am Schluß des Gottesdienstes wurde eine Kollekte zugunsten der Gustav-Adolf-Arbeit in Ostpreußen erhoben, die 220 M. ergab.

An das Großherzogspaar und an Großherzogin Luise waren am Nachmittag Begrüßungstelegramme gesandt worden. Von Großherzogin Luise traf noch am Abend ein sehr herzliches Antworttelegramm ein, das im Gottesdienst verlesen wurde und folgenden Wortlaut hatte:

„Baden-Baden, Schloß. Die freundliche Begrüßung, welche Sie mir namens der Kriegstagung des Gustav-Adolf-Vereins gedenkt haben, erwidere ich in aufrichtig empfundener Dankbarkeit. Möchte diese Tagung inmitten der ernstesten Zeit, welche je unser Vaterland erlebte, von besonderem Segen begleitet sein, und das schöne Werk des Gustav-Adolf-Vereins durch wachsende Beteiligung des religiösen Lebens unseres Volkes immer reichere Früchte tragen im Sinn und Geiste unseres teuren heimgegangenen Großherzogs, dessen Andenken Sie in mich sehr rührender Weise so erhebende Worte leihen. Bis hierher hat der Herr geholfen.“

Großherzogin Luise. Vom Großherzog traf aus dem Felde folgendes Telegramm ein: „Der Landesversammlung des Gustav-Adolf-Vereins danke ich herzlich für die mir in dieser ersten Zeit besonders willkommene freundliche Begrüßung und das meinem teuren in Gott ruhenden Vater gewidmete pietätvolle Gedenken. Treue Wünsche begleiten Ihre Arbeit.“

Großherzogin Hilda antwortete aus Rippoldsau: „Mit herzlichem Dank für die freundliche Begrüßung der Landesversammlung des Gustav-Adolf-Vereins verbinde ich den aufrichtigen Wunsch, daß Ihre Tagung segnet sein möchte.“

Aus der Residenz. Karlsruhe, 7. August. Das Eisene Kreuz erhielten: 1. Klasse: Unteroff. Karl Mayer von Karlsruhe. — 2. Klasse: Freih. von La-Roche-Starkensfels, Vorsitzender der Badischen konservativen Partei, Rittmeister Graf Wiktum von Eßlitz, früherer Kurdirektor in Baden-Baden, Lt. Hermann Wegerle von Mannheim, Witzfeldwebel Ludwig Zuber, Wärter bei der Heil- und Pflanzanstalt Wiesloch, ferner Ingenieur-Praktikant Eugen Schöne von Willingen, Leutnant d. R. im 2. bayr. Reserve-Pionier-Batl. (auch Inhaber des Bayr. Militär-Verdienstordens mit Schwerten), Unteroffizier G. Haffer, 3. Mun.-Kol. Inf.-Regts. I/18, 11. A.-A. aus Höchstetten bei Karlsruhe i. B., und Major Simon, Kommandeur der Fernsprech-Ersatzabteilung Nr. 4 (Oberpostlat bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Karlsruhe). — Erwin Weith, 2. San.-Komp. 27. Inf.-Div., Sohn des Gustav Weith, Verlags-geschäft Karlsruhe, erhielt die Württemb. silberne Tapferkeitsmedaille. — Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten ferner folgende Angehörige des 3. Bad. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 50: Witzfeldwebel Johannes Anell aus Bernersheim, Sergeant Wilhelm Schwaiger aus Weingarten, Unteroff. Anton Felsler aus Wehr, Ludwig Schmehemer aus Altkirchheim, Julius Heinrich aus Redarau, Gefreiter Karl Kemmerer aus Eßlingen, Widmann aus Karlsruhe, Friedr. Bernhardt aus St. Ilgen, Nikolaus Siebert aus Bohlsbad, Georg Arnold aus Sedenheim, Friedrich Korn aus Rieselbrunn. — Ferner wurde dem Major Erich Müller und dem Unteroff. Andreas Segary aus Duisburg das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde vor kurzem, wie hier schon erwähnt, der Kommandeur des Jägerregiments Nr. 5. Oberst

Carl Wilmann, ausgezeichnet. Wie das Regiment dem badischen Armeekorps angehört, so ist auch Oberst Wilmann selbst ein echt badisches Kind. Er ist zu Freiburg geboren und rechnet sich als Sohn eines hohen badischen Beamten, des verstorbenen Geheimrat Dr. Carl Wilmann, der über 60 Jahre in Karlsruhe gelebt hat, mit einem gewissen stolzen Stolz zu den „alten Karlsruher“. Diese aber hören mit Freude und Genugtuung von der Verleihung des hohen Kriegserden an ihren tapferen Mitbürger und senden ihm ihre besten Wünsche zum weiteren Geleit ins Feld.

Großherzog-Geburtstagsrede eines Rabbiners in Ruffisch-Polen. In einem Städtchen Ruffisch-Polens feierte eine Kompanie eines badischen Landsturm-Bataillons den Geburtstag Großherzogs Friedrich II. von Baden. Landsturmeinheiten hatten in einer von den Russen zerstörten Druckerei eine mit dem Bildnis des Landesfürsten gesammelte städtische Festsetzung hergestellt. Auf dem Festplatz fand sich die gesamte jüdische und polnische Bevölkerung ein. Zum Erläutern unserer Landsturmer erhob sich der Ortsrabbiner zu einer Festansprache, in welcher er u. a. sagte: „Es ist wirklich zu bewundern die Treue, die badische Truppen zu ihrem großen Herzog haben, was sie feiern, und mit Mut Königs Geburtstag in dem Feindesland begehen. Denn in Friedenszeit ist keine Wunder nicht, daß die Menschen freudig sind; aber in so schlechte Zeit, wenn die ganze Welt stilles Feiern ist, haben badische Truppen gezeigt, wie viel groß ihre Liebe zum König ist; und mit Stolz können wir hoffen, daß die Ende auch wird günstig sein. Dem Ordnung ist die Lohrer der Wahrheit, und in Deutschland ist die größte Ordnung; darum ist die Wahrheit und Gerechtigkeit auf ihrer Seite. . . .“ Weiter rühmte dann der Ortsrabbiner in dem russisch-polnischen Städtchen die deutsche Kultur und schloß: „Wir hoffen, daß unsere Sonne auch immer und ewig scheinen wird über deutschem Land, und damit beglückwünschen wir den Großen Herzog aus Baden mit seine getreuen Truppen, gemeinsam sich zu erfreuen an Heimat und Vaterland. Amen!“

Der Karlsruher Schützengraben, der auf dem heiligen Exerzierplatz vollständig feldmäßig von Mannschaften des 3. Landsturm-Erlas-Bataillons angelegt worden ist, bildete heute nachmittag einen Anziehungspunkt für viele Hunderte von Personen. Man beachtete die Anlagen mit großem Interesse und freute sich, daß in nächster Nähe des Weichbildes unserer Stadt Gelegenheit gegeben ist, diesen wichtigen Teil der kriegerischen Tätigkeit unserer Feldgrauen kennen zu lernen. Das geringe Eintrittsgeld konnte dabei umsoweniger eine Rolle spielen, als man durch Erlegung dieses Obolus gleichzeitig ein wohltätiges Werk erfüllte, denn der Gesamterlös wird dem Roten Kreuz zugute kommen. So darf man wohl annehmen, daß am morgigen Sonntag, wo die interessanten Anlagen bei dem geringen Eintrittspreise von 10 Pf. pro Person in der Zeit von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends der Besichtigung freigegeben sind, der Besuch ein außerordentlich starker werden wird.

Rosebrunnen. Der Rosebrunnen vor dem Bierordbad, der wie die übrigen öffentlichen Brunnen der Wasserleitungs wegen seit Mai nur an den Sonntagen in Betrieb genommen wurde, soll einem Stadtratbeschlusse zufolge von jetzt ab mit beschränktem Wasserverbrauch auch Werktags in der Zeit von vormittags 11 bis abends 7 Uhr laufen.

Die Bierknappheit. Amtlich wird berichtet: Durch Einschränkung der Brauereien auf 60 Prozent ihres Kontingents und den großen Bedarf der Heeresverwaltungen gerade in den Sommermonaten ist eine gewisse Knappheit an Bier eingetreten. Zur Abhilfe hat der Bundesrat beschlossen, daß Brauereien, die über genügend Malzmengen verfügen, bis zur Hälfte ihres Malzkontingents für das letzte Vierteljahr schon im Voraus in dem gegenwärtig laufenden Vierteljahr verwenden dürfen. Ferner sollen die Brauereien, die nicht über genügend Malzmengen verfügen, für die nächsten Monate an anderen Brauereien Malz erhalten, um dadurch ihren Betrieb fortführen zu können. Hierzu werden die Brauereien verpflichtet, die Hälfte ihrer für das vierte Vierteljahr erforderlichen Malzvorrate im Juli- und August in Interesse des Gewerbes dem Deutschen Brauerbund E. B. zur Verteilung an ihre unglücklicher gestellten Berufsgenossen abzugeben. Sie können dies jetzt ohne wesentliche eigene Schädigung tun, wo sie infolge der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Gerste mit Hilfe der Gersteverwertungs-Gesellschaft die Sicherheit haben, ihren Malzbedarf für die Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 31. Oktober 1916 aus der neuen Ernte decken zu können.

Logisbetrügerin. Gestern wurde die Ehefrau eines Elektro-technikers aus Strand bei Königstein a. E. festgenommen, welche sich in letzter Zeit in hiesiger Stadt mehrfach unter der falschen Vorpiegelung, sie halte sich zum Besuche ihres verwundeten Mannes, der in einem Lazarett liege, hier auf, einmietete und unter Hinterlassung von Mietschulden verschwand.

Verhaftet wurden: ein Güterarbeiter von hier, der in den letzten Tagen Gegenstände aus Epproditwäldchen entwendete, ein 16 Jahre alter Kellnerlehrling von hier wegen eines Stillschlepperschuldens an seiner 13 Jahre alten Schwester, ein Kaufmann aus Basel wegen Betrugs, ein Tagelöhner aus Kammerweier wegen Diebstahls und ein in der Durlacherstraße wohnhafter Tagelöhner zur Strafverurteilung.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, Karlsruhe 11, Telephon 36 u. 208, besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, Karlsruhe 11, Telephon 36 u. 208, besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, Karlsruhe 11, Telephon 36 u. 208, besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, Karlsruhe 11, Telephon 36 u. 208, besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, Karlsruhe 11, Telephon 36 u. 208, besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, Karlsruhe 11, Telephon 36 u. 208, besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, Karlsruhe 11, Telephon 36 u. 208, besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, Karlsruhe 11, Telephon 36 u. 208, besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, Karlsruhe 11, Telephon 36 u. 208, besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, Karlsruhe 11, Telephon 36 u. 208, besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, Karlsruhe 11, Telephon 36 u. 208, besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, Karlsruhe 11, Telephon 36 u. 208, besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.



Ankündigungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. Juli 1915 gnädigst geruht, den Verwaltungssekretär Gustav Meisel bei der Universität Freiburg unter Verleihung des Titels Oberverwaltungssekretär, die Konsulenten Friedrich Gund beim Evangelischen Oberkirchenrat, Joseph Kunst und Julius Williard beim Katholischen Oberkirchenrat unter Verleihung des Titels Oberreferent, die Finanzsekretäre Edward Fesenbach beim Evangelischen Oberkirchenrat und Hans Horcher bei der Evangelischen Pflanzschule in Heidelberg unter Verleihung des Titels Oberfinanzsekretär, sowie den Obergärtner Ernst Eitel bei der Universität Freiburg und die Reallehrer Dr. Friedrich Meisel am Lehrerseminar I hier, Alfred Beutel an der Realschule Wiesloch, Johann Böhler an der Bürgerschule Pfaffenloch und Zeichenlehrer Friedrich Buchberger am Großherzoglichen Vorkursseminar Gengenbach landesherrlich anzustellen.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 28. Juni 1915 den Eisenbahnsekretär Adolf Bederec in Donaueschingen zur Zentralverwaltung - Betriebsbüro - in Karlsruhe versetzt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 28. Juli 1915 den Eisenbahnsekretär Adolf Bederec in Donaueschingen zur Zentralverwaltung - Betriebsbüro - in Karlsruhe versetzt.

Personalmeldungen.

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Zu Leutnants der Reserve befördert: die Offiziersaspiranten des Beurteilungskurses: Greule (Mannheim), Inf. R. Nr. 138, Straus (Stodach), Inf. R. Nr. 161, Pfeiffer (Heidelberg), Meiß (Offenburg), Inf. R. Nr. 170, Schellhammer (Stodach), Inf. R. Nr. 171, Schwarz (Dölar), Offenburg, Ref. Inf. R. Nr. 110, Klumenschein (Stodach), Mayer (Wolff), (Mosbach), Pfeil (Stodach), Ref. Inf. R. Nr. 111, Schreymann (Mannheim), Ref. Inf. R. Nr. 240, Ruff (Freiburg), Ref. Inf. R. Nr. 257, Moritz (Stodach), Landow, Inf. R. Nr. 109, Kramer (Stodach), Inf. R. Nr. 14.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

+ Karlsruhe, 7. Aug. Den Heldentod fürs Vaterland starben: Schreinermeister Hermann Gauges, Kriegsfreiw. Hermann Ewald, Hoff. d. R. Geometerkandidat Wilhelm Bauer, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Referent Fritz Knosch von Karlsruhe, Erschlagener, Wilhelm Clemens und Erschlagener, Karl Kähler von Pforzheim, Kriegsfreiwilliger Fritz Kasper von Bruchsal, Landsturmmann Kunstmaier Berthold Fuchs von Heidelberg, Hermann Koller von Ruchbach, Kriegsfreiw. Otto Dummel von Ringsheim, Musf. Emil Duttlinger von Grimmelshofen, Erschlagener, Otto Stritt von Grafenhausen, Landsturmmann Arnold Oskar Moser von Bühligen, Gefr. Lehrer Joseph Waldschütz von Neßkirch, Landwehrrm. Hafnermeister Friedrich Forster, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Konstanz, und Hermann Schneider, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Ostersheim.

Liegenschafts- und Hypothekerverkehr beim Grundbuchamt Karlsruhe.

Karlsruhe, 7. August.

Na. Der Liegenschaftsverkehr, der in den Wintermonaten einen gewissen Tiefstand erreicht hatte, hat seit Anfang Mai d. J. ganz erheblich zugenommen. In der Zeit vom 1. Mai bis 10. Juli, also in etwa 2 1/2 Monaten, betrug der gesamte Liegenschaftsumsatz in Karlsruhe nahezu 3 Millionen, genau 2 982 001 M (im gleichen Zeitraum 1914: 3 218 379 M). Davon entfallen auf Eigentumsübergänge durch Erbschaft, Schenkung oder Ehevertragsänderung 1 555 750 M (1914: 819 777 M), auf Kauf- und Tauschverträge 1 426 251 M (1914: 2 398 602 M). Als Käufer traten allerdings bei 56 eingetragenen Verträgen nur in 13 Fällen Privatleute auf; der Gesamtwert der von Privaten erworbenen Grundstücke beträgt 800 210 M, der Rest mit 626 041 M verteilt sich auf die Stadtgemeinde Karlsruhe selbst (83 Erwerbungen) und auf die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin (10 Erwerbungen).

Der Hypothekerverkehr hat naturgemäß unter der Abwanderung großer Kapitalien in die Reichsstafe zur Kriegsanziehung gelitten. Trotzdem bietet der Hypothekerverkehr in Karlsruhe in den Monaten Mai und Juni kein unbefriedigendes Bild. Vom 1. Mai bis 10. Juli wurden beim Grundbuchamt 48 Hypothekendewilligungen für Darlehen und Kredite eingetragt. Der Wert dieser neuen Darlehen und Kredite beträgt im ganzen 757 116 M. An dieser Summe sind beteiligt: die hiesige Spar- und Pfandleihkasse hier mit 279 840 M, die Vereinsbank mit 186 200 M, andere Kassen mit 64 100 M und das Privatkapital mit 227 476 M. Das Privatkapital ist in etwa 24 Fällen beteiligt. Außer der Eintragung neuer Hypotheken sind 12 schon bisher eingetragene Hypotheken für neue Darlehen und Kredite vermerkt oder auch nur für die Verlängerung alter Darlehen unter neuen Bedingungen benutzt worden. Der Wert der so umgewandelten 12 alten Hypotheken beträgt 892 800 M. Der gesamte Hypothekensumsatz vom 1. Mai 1915 bis 10. Juli 1915 stellt sonach einen Wert von 1 149 916 M. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres war der gesamte Hypothekensumsatz allerdings erheblich größer, nämlich 4 006 552 M. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß der Hypothekerverkehr im Jahre 1914 weit über das in sonstigen Jahren übliche Maß hinausging, da in diesem Jahre namentlich für die Bautätigkeit ganz besonders günstige Verhältnisse vorlagen.

Karlsruher Ferienstrafkammer.

Karlsruhe, 6. Aug. Sitzung der Ferien-Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Meiß; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Dr. Römberg.

Wegen Vergehens gegen § 184 Abs. 1 Ziffer 3 des St.-G.-B. waren der Drogist Josef Treuss aus Neurtal-Mooswet, die Witwe Ernst Deuble, Christine, geb. Wilsler aus Singen und der Bandagist Oskar Pfister aus Paderborn angeklagt. Die Angeklagten wurden freigesprochen.

Wegen Abtreibungsversuchs wurde der Schreiner Friedrich Redenbach aus Karlsruhe zur Verantwortung gezogen. Die Strafsache bildete ein Nachspiel zu dem vierfachen Mord, der sich am letzten Karfreitag in der Südstadt in Karlsruhe ereignete. Redenbach war Marinefeldat in Wilhelmshaven und las dort in einer Zeitung, daß der Matrose Balthauer die Frau Artmann, deren beide Kinder und sich selbst ermordet habe. Redenbach hatte früher ein Verhältnis mit der Frau Artmann und hat dann in Wilhelmshaven den Balthauer, der nach Karlsruhe reisen wollte, die Frau Artmann von ihm zu grüßen. Durch den Besuch Balthauers bei der Artmann waren die beiden miteinander bekannt geworden und das verbotene Verhältnis, das sie dann begannen, erhielt bekanntlich seinen Abschluß durch jene Tragödie am Karfreitag. Als nun Redenbach davon gelesen hatte, machte er am 25. März 1915 eine Selbstanklage und beschuldigte sich des Abtreibungsversuchs bei der Artmann. Bei verschiedenen Vernehmungen während der Voruntersuchung hielt er zunächst seine Selbstbeschuldigung aufrecht, später be-

gan er sie abzuschwächen und in der heutigen Verhandlung bestritt er jede Schuld. Da ihm eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden konnte, wurde der Angeklagte freigesprochen.

Der Tagelöhner Wilhelm Walter aus Karlsruhe erhielt den Auftrag, einen Korb mit Ritzchen in ein hiesiges Warenhaus zu bringen. Walter kam diesem Auftrage nach, ließ sich aber, ohne dazu berechtigt zu sein, für die Ritzchen den Betrag von 11,20 M ausshändigen. Er quittierte mit einem falschen Namen darüber und eignete sich das Geld an, um nach Sigmaringen zu reisen und dort die Unteroffizierschule zu besuchen. Walter wurde zu 1 Monat Gefängnis wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurteilt.

Der Kaufmann Josef Rieber aus Rottenburg war hier bei der Filiale eines Schuhgeschäftes in Stellung. Er wurde dort entlassen. Am Abend des 10. Juni drang Rieber in das Geschäftslokal des Schuhgeschäftes ein, um Schuhe zu stehlen. Er wurde jedoch von einer Verkäuferin überrascht und konnte deshalb sein Vorhaben nicht ausführen. Wegen versuchten Diebstahls wurde Rieber zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie.

begleitet von leichten Regenfällen ist die gestern von der holländischen Küste erschienene Depressio bis zu den dänischen Inseln weiter gezogen; am Morgen verursachte sie in Deutschland noch trübes und unbeständiges, stellenweise zu Regenfällen geneigtes Wetter. Die Depressio wird voraussichtlich abziehen und hoher Druck, der sich auf den Südwesten zurückgezogen hat, wird sich weiter binnenwärts ausbreiten; es ist deshalb wechsellnd bewölkt, meist trockenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Den Heldentod fürs Vaterland starb mein lieber Sohn und Bruder Friedrich Dold Gardefüsilier in der Kaiserl. Deutschen Südmarmee im Alter von 28 Jahren. B23458 In tiefem Schmerz: Frau Johanna Dold Witwe und Sohn. Karlsruhe, den 6. August 1915. Trauerhaus: Herrenstraße 48.

Danksagung. Für die vielen wohlthuenden Beweise innigster Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen 10051 Kaufmann Carl Schaller sprechen hiermit den aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus. Frau Laura Schaller Wwe. Laura und Hedwig Schaller Frau Mina Schaller Wwe. Kommerzienrat Karl Moninger u. Frau. Karlsruhe, den 7. August 1915.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Weidmaier für seine trostreichen Worte. 10084 Carl Westermann, Bildhauer und Frau. Karlsruhe, 7. August 1915.

Heirat.

Stadt-Unter-Beamtin, 40 J. alt, 3 Kinder, 8 u. 9 J. alt, pensioniert, berechtigt, 2200 M. Einl., schön eig. Heim, wünscht sich in Fräulein od. Witwe ohne Kinder, möglichst vom Bande, in Nähe zu verheiraten. Intr.mögl. in Bild bef. unt. B23467 die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Wer

würde zwei arme, wohl erzogene, feine, Anaben brav. Ekt. im Alter v. 9-10 Jahr, tagelöh. od. auch ganz in gewissenhafte Wege u. gute Erz. nehmen. Mutter gestorben, Vater krank u. nicht imstande, f. Ers. zu sorgen. Dirkl. Gelegenb. e. gut. Werk u. tun. Mögl. u. Verw. Klein. Ers. Beitrag, damit d. Kind zu rechtgl. Mensch. heranw. werden. Angebote unter Nr. 10078 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erb.

Wer sucht Anschluss an kleine

Wandergesellschaft. Angebote unter Nr. B23421 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Heirat.

Gebild. Fräulein, aus guter Familie, kath. 35 J., mit häuslichem Sinn, musikalisch und vernünftig, wünscht mit charakt. sol. Herrn, auch Witwer mit Kind, in fester Stellung, bekannt zu werden. - Herren, die sich nach einem trauten Heim sehnen, mögen Anträge mit näheren Angaben und Bild unter Nr. B23480 an die Geschäftsst. der „Badischen Presse“ einreichen. Diskretion wird angesetzt.

Lücht. Geschäftsm., in den

best. Jahr., langj. Hotelgeschäft, mann. kurz, in leit. Stellung, wünscht mit evgl. Dame aus evgl. Fam. u. Verberm. in evgl. Stellung, zu tret. Übernahme eines Hotels, Restaur. zc. o. Einheir. nicht ausgechl. Angeb. mit Lebensl. Bild u. B23377 an d. Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erbeten.

Danksagung.

(47. Liste.)

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einbreuzer Wehrpflichtiger sind an Geldgaben bei Mitgliedern des Stadtrats und bei Stadterordneten in der Zeit vom 18.-31. Juli 1915 weiter eingegangen von: Dr. Rheinboldt, Erz. (weil. Gabe) 100 M, N. N. 11 M 20 S, Zugmitr. a. D. G. Zimmermann (11. Gabe) 5 M, B. (weil. Gabe) 100 M, Fabr.-Dir. Dr. Döberlein (12. Gabe) 30 M, Fabr.-Dir. Hans Friedrich (weil. Gabe) 50 M, Kaufm. Rich. Graebener (f. Juli) 30 M, Ludw. Mayer 10 M, Lorenz Rastätter 10 M, Clemens S. N. Gindner 3 M, R. Göbel 2 M, R. Ludw. Mayer 5 M, Lorenz Rastätter 5 M, Kienast 2 M, R. Natuid 3 M, J. Kal 2 M, Berner sind eingegangen bei: der Südbadischen Distrikts-Gesellschaft von: Mechtzmann, Dr. Schrag (12. Rate) 30 M, Gg. Wail, Bjarrenblg. (weil. Gabe) 10 M; dem Bankhaus Straus & Co. von: Dr. Moritz Straus (weil. Gabe) 100 M, Major Süß (weil. Gabe) 300 M, Simon Bernheimer (2. Gabe) 200 M, Frl. Elise Herrmann 5 M; dem Bankhaus Zeit & Sauer von: Gg. Rat Schweickard (weil. Gabe) 30 M, Frau Rita Rishaupt (weil. Gabe) 100 M, G.-Ber.-Rat Dr. Engelhardt (weil. Gabe) 20 M; dem Bankhaus Carl Götts von: Ulrich, Gabelmecht 10 M; der Rheinischen Kreditbank - Filiale Karlsruhe - von: Major von Fröhling 50 M, Frau B. Wälder 10 M, Prof. Oberstein (monatl. Gabe) 50 M, Prof. Dr. Dr. Otkirger (f. Juli) 50 M, Gg. O. Baurat Weinbrenner 50 M, Frau Clara Rubin (f. Juli) 300 M, Frau Mina Lueger 5 M, G. Jaeger 8 M, Frau Rofthil. Uebli (f. Juli) 10 M, Gg. Rat Pfister 60 M, Dr. Hans Haubrich (f. Aug.) 30 M; dem Bankhaus Geir. Müller von: Ungenannt 10 M, Bahnmstr. Kramer (weil. Gabe) 10 M, Fortrat Widmann 20 M; der Badischen Bank von: O. Justiz-Bez. A. Trum (weil. Gabe) 20 M, Obersten U. Waisenecker 100 M, Werrl. Gg. Rat Fröben, Dr. Hugo von Babo, Erz. 100 M, Frl. Marie Schindler (weil. Gabe) 2 M 87 S, Frau Prof. U. Wankelhorn Wwe. (weil. Gabe) 200 M, G. S. (weil. Gabe) 50 M, Frau Leonie von Scheffel Wwe. 800 M, Frau U. Freit Wwe. (weil. Gabe) 50 M, Frl. Eleonore Feist (weil. Gabe) 25 M, Veterinärarzt F. Köhlsch (weil. Gabe) 20 M, Profuristen Gg. Raubcher (weil. Gabe) 20 M; der Stadtstafe von: Luiffjana (monatl.) 50 M, Dr. U. Haas & J. Hug, Wwe aus einer Verleibungsflage = 5 M, Großh. Konseratorium für Musik, ein Drittel des Ertrages der diesjährigen öffentlichen Prüfungen 229 M 30 S, E. B. 10 M, Staatsmin. Dr. Freiherrn von Dück, Erz. (f. Juli) 100 M, Oberbürgermstr. Siegrist (weil. Gabe) 50 M, Karl Koch, techn. Assist. 2 M, Gg. Graulich (weil. Gabe) 10 M, Grün (f. Juli) 5 M, Gg. Rost Nachf. (f. Juli) 25 M, J. R. 100 M, Frau Korpsstabst. Scholz f. Juli 15 M und f. Aug. 20 M, Gg. Rat Kraus (f. Juli) 40 M, Frau U. Pfeilbauer Wwe. (f. Aug.) 20 M, O. Ingenieur Eberbach 10 M, Dr. Eitel (weil. Gabe) 100 M, Ratschmidt 40 M, Ungenannt 5 M, Elise Gros Wwe. 20 M, der Vereinigung von Versicherung-General-Vertretern zu Karlsruhe (2. Gabe) 100 M, Carl Hoage (weil. Gabe) 10 M, Carl Zimmermann 100 M, Frl. Rat Zimmermann (weil. Gabe) 25 M, Frau General Fabarius 5 M, Frau Emil Brink (f. Juli u. Aug.) 40 M, E. F. (2. Gabe) 100 M, Frl. Koch, techn. Assist. 2 M, B. B. (f. Juli) 20 M, Frl. G. (f. Juli) 20 M, Frau Eisenbahnt. J. Wessel (f. Juni u. Juli) 20 M, Frl. W. (f. Juli) 20 M, Louis Waier (f. Juli) 20 M, Prof. E. Reichenberger (f. Juli) 10 M, O. F. (f. Juli) 20 M, anstelle einer Kranzspende für Hauptl. Jenne 5 M, Frau Bachmann 5 M, Frl. Mathis (f. Aug.) 30 M, Gg. Red. Mat. Dr. Kaiser (weil. Gabe) 50 M, Dir. Georg 20 M, Stadtratsrat Reum (weil. Gabe) 25 M, Prof. Scharf (f. Juli) 25 M, den Beamten und Angestellten des Kronen-Lassenverbandes Karlsruhe 108 M 04 S, E. G. (weil. Gabe) 25 M, dem Münzischen Konseratorium (Anteil an den freiw. Gaben bei den Schulprüfungen) 84 M 82 S.

Ferner gingen an freiw. Spenden im Stadtbl. Müppur ein: im Monat Mai: 541 M 85 S, im Monat Juni 202 M 25 S; im Stadtbl. Darlehen im Monat Juni 287 M 65 S.

Im Wege freiwilliger Gehaltsabzüge (je hälftig für das rote Kreuz und die Familienunterstützung bestimmt) gingen im Monat Juli ein von: Reichsbeamten 708 M, Staatsbeamten 9002 M, Lehrern (einschließlich Mittelschulen) 2379 M 68 S, Hädt. Beamten 2249 M, zusammen 14 888 M 68 S.

Wetter sind an monatlichen Spenden verschiedener Firmen für Juli eingegangen 4745 M.

Für erlösbete Krieger sind an Geldspenden eingegangen von: S. Dörfe 20 M.

Mit den bereits veröffentlichten Beträgen sind nunmehr gesendet worden insgesamt rund 507 850 M.

An Spenden für Hinterbliebene Gefallener sind eingegangen in der Zeit vom 1.-31. Mai 1915 von: dem Verein für ev. Kirchenmusik, Erlös vom Kirchenkonzert am 28. März 1915: 150 M, Frau Wiesel 10 M, dem Verein Hädt. Beamten Karlsruhe (überreicht durch Oberbürgermeister Siegrist) 50 M; ferner der Ertrag einer Zellerammlung beim Familienabend der freiw. Bürgerwehr am 8. Mai mit 87 M 21 S; 1.-30. Juni von: Major von Vulmering 50 M, Ungenannt 6 M, Dir. von Gallwitz 10 M, der Kassenverwaltung der Fernsprechabtlg. des 14. Armeekorps - Sitzgeleiher für Gebrauch eines franzöf. Wortes 15 M 25 S, D. S. (weil. Gabe) 20 M, 1.-31. Juli von: Dir. von Gallwitz 10 M, dem Verleibungsamt des 14. Armeekorps 75 M, Major von Vulmering (weil. Gabe) 40 M, Frau von S. (überreicht durch das Bankhaus Straus & Co.) 100 M, Prof. Dacklinger (weil. Gabe) überreicht durch Bankhaus Carl Göb 30 M, dem Viktoriapensionat (überreicht durch Oberin Frl. U. Schneemann) 100 M, insgesamt mit den bereits veröffentlichten Beträgen 3030 M 46 S. Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden! Karlsruhe, den 5. August 1915. 10080 Der Stadtrat.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg, Gymnas.-Realklassen, Sexta/Prima (7/8. Kl.) Einjährig, Sport, Spiel, Wandern, Werkstatt, Einzelbehandlung, Aufgab. u. Anleitung i. tägl. Arbeitsstunden, Förderung körperl. Schwacher u. Zurückgebliebener. Gute Verpflegung, Familienheim. 5847.10.1 Prüfungsergebnisse durch die Direktion.

DAS IDEAL-GETRÄNK ist unbestritten Lebona Milch-Kakao mit Zucker Großer Nährwert! Überall erhältlich! Würfel 10 Pfennig Alleingige Fabrikanten: LEHMANN & BOHNE, Berlin W 35.

Wir offerieren so lange Vorrat: 50 Fass (oder bel. weniger) 3269a.3.1 Salatöl. . . . M 2.30 per Kilo bei Fassbezug, in Anbruch per Liter Tafelöl . . . . M 2.50 gegen Nachnahme oder vorherige Kasse.

Parkett- und Linoleum-Wieche gelb oder mildrohend A B weiss per Kilo 1.50 1.50 Aug. Pfinders Nachfolger, Stuttgart. Königl. Hofliefer. Augustenstr. 63. Telefon 5986.

Verloren Anderlandale Mittelnach abd. Kaiser od. Waldfr. Abzug. B23450 Ubländfr. 88. 1. r.

Verloren heute früh 1/8 Uhr zwei nach dem Friedhof u. zurück nach d. Karlsruh. Der reb. Fund wird gegeben, denselben, weil es keine anderen, auf dem hiesigen Funde abzugeben. B23451

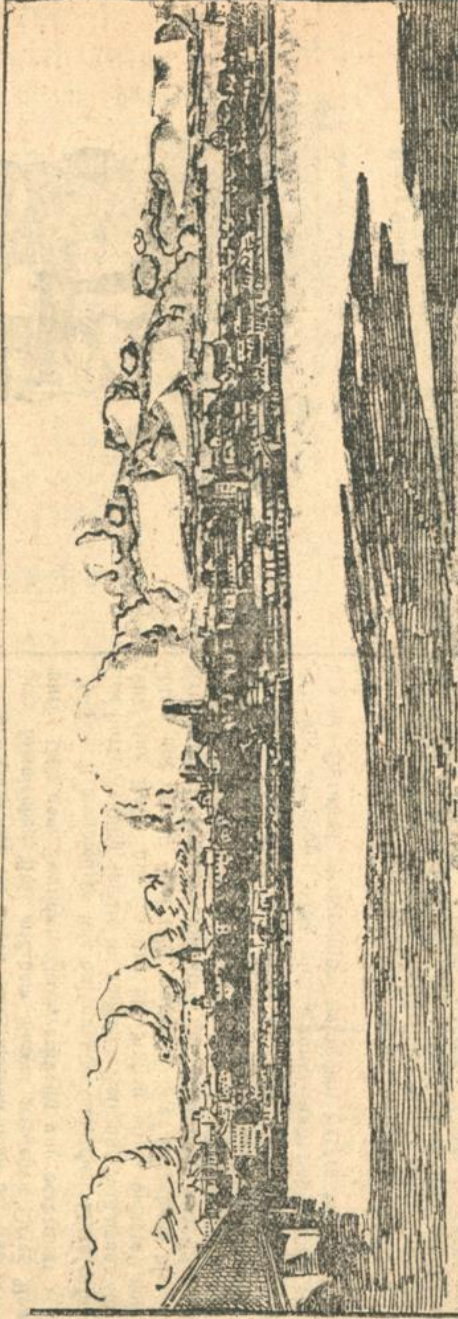
Verloren wurde am Donnerstag nachmittags ein gold. Zwicker mit Ketten u. Hauptknoten u. d. Straßenbahn nach dem Friedhof u. zurück nach d. Karlsruh. Der reb. Fund wird gegeben, denselben, weil es keine anderen, auf dem hiesigen Funde abzugeben. B23451

Einzel-Möbel sowie komplette Wohnungs-Einrichtungen liefert leihweise gegen monatliche Miete zu billigsten Preisen - auch nach auswärts. Möbelhaus G. Friedrichs Karlsruhe, Karlsruhstr. 24



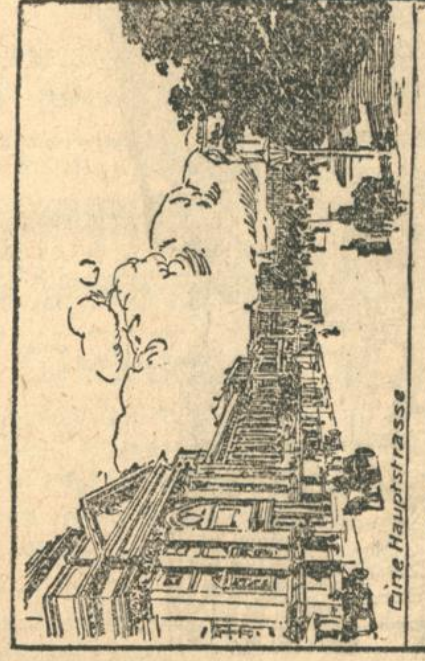
Warschau und Zwangorod.

— Nun haben deutsche Truppen ihren Einzug gehalten in die polen genommen und 1887 zur Hauptstadt des Herzogtums Warschau...

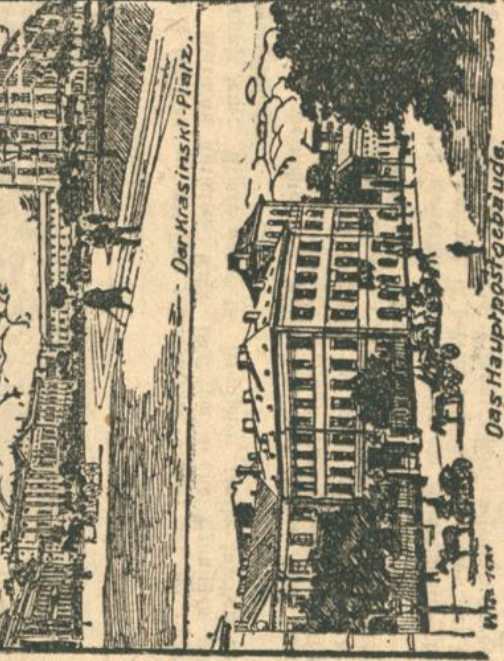


Panorama von Warschau.

Nach für die russisch-polnische Industrie und den Handel war. Gegen 600 Fabriken mit fast 80.000 Arbeitern waren in der polnischen Hauptstadt...



Eine Hauptstraße.



Das Hauptpostgebäude.

reisen, Fabrikarbeiten u. a. Sie alle werden jetzt für Deutschland und seine Verbündeten tätig sein und ihnen Material zur Fortführung des Krieges liefern.

büder, ein Koffendampfschiff und davon hübsch getrennt die Entlastung in weicher Dämmung von vielleicht 190 Grad mit 1/2 Min. Ueberdruck...

Kriegsjahr.

Karole, Grodno? — Ich gebe dies den Leuten meines Zuges bekannt. Zum besten Verständnis erkläre ich: „Grodno! Genau wie grod“...

Nach Meldung italienischer Wäpfer wurden dieser Tage in Lurich bekanntlich keine feiere Anlässe. Man hat dort eben so fest wie auch auf ein gegebenes Wort.

Käselede.

Regierbild.



In den Dardanellen: Du Achmed, dort kommt ein englisches Krüger schiff, wo denn?

Käselede.

Hier Reichen sind's, die spenden dir viel Wärme, wenn sie brennen; Reicht' den ersten dieser vier Sogelich sie ne Gemeinde nennen.

Womundum.

Als reise Frucht bin ich voll Saft, Doch ohne Saft und Kraft als Eigenschaft. Scherzgrüßel.

Mit welcher Wassergattung legt man keine Ehre ein? Aufschwung der Käselede in Nr. 59.

Widerreißel: Anker Wäpfer ist Städelwert. — Scherz: Eodem Hans Althoff, Selva Daniel, Klottide Diefel; Emil Hill, Dr. 1 Kropf, Anna Wäter in Durlach; Frau Emilie Horn in Weitingarten; Friedr. und Käse Stausch in Lauba; Paul Kitchhoff in Hamburg.

in die Erde ein. Er lernte von ihnen und unterjochte sich gleichseitig mit den Einwohnern des Landes auch die Natur der fruchtbarsten Erde.

In einem solchen Lager, wie es im Frühjahre entstanden ist, habe ich nach meinem Auszug auf den Baumstumpf gefastet. Es macht dem Reiche des Wärdens böse Konturrenzen. Der Armad wurde zum Kart, und in diesem Kart ist ein Stüttenlager verstreut, das schönste...

an, in dessen Hüften Pferde und Wagen untergebracht sind. An der Höhe über dem Lager, aber noch eingeschmiegt in das bedeckende Aufschwert und unter harten Eichen ist die Kamline eingeschichtet, der „Kraus“ eine garte Anspielung auf den Erbauer des Lagers.

Man zur Lagerungsmöglichkeit: Trotz des Waldreichs der Argonnen herrscht hier kein Wettermangel. Mit dem Feuerturm unvermerkt gesunden und aus verschlossenen und abgerissenen Gebäuden genossenen Material konnte nicht das Auslangen gefunden werden.

So ist im Lager alles reichlich vorhanden, um alles zu schaffen, was ein Kriegsbüro im Feld begehrt. Neben dem netten Wäpferhütten, die auch im Innern schmuckvoll sind und manchmal eine alte Wanduhr oder eine kostbare Truhe bergen, die aus geschlossenen Säulen aus Dörfern am Waldrand gerettet wurden, finden sich im Lager ein Unteroffiziers-Erholungsheim, ein Schießstand, der fleißig benutzt wird, ein Spielplatz mit Kist und Barren, sogar eine Kegelbahn, die für die Soldaten aus dem höchsten Ergebnisse Regel gesendet haben.











Verlangen Sie in den Geschäften **Aecht Siesskaffee** Bohnenkaffee, gemahl., mit Surrogaten Pfund

**78 95 1.25** Fabrikant: Franz Siess, Regensburg.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung und haben daher den besten Erfolg in der „Badischen Presse“.

# Soolbäder

zur Anregung der Hauttätigkeit von ärztlicher Seite gerne und häufig empfohlen gegen sämtliche Formen der Scrofulosis, wie sie sich durch Hautausschläge, Geschwüre, Knochenauftreibungen, Drüsenanschwellungen und Augenentzündungen darboten; ebenfalls gegen Rhachitis und Bleichsucht der Kinder. Im

**= Friedrichsbad. =**

**Hotel Hohenzollern, Cete Kronen-Gesellen, Wildschwein mit neuem Sauerkraut, sowie Wildschweinkente und Koteletts,** mozu freundlich einladet Leop. Warth.

**Hotel Karlsburg, Durlach.**

Sonntag, den 8. August, nachmittags 4 1/2 Uhr

**Militär-Konzert** der Kapelle der Train-Ersatz-Abtl. Nr. 14 unter persönlicher Leitung ihres Stabsführers M. Böhm. Eintritt einchl. Programm 20 Bfg. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **Karl Umrath.**

## Wähler-Verteigerung

Im Mittwoch, den 18. August 1915, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Reichshauses, Schwanenstraße 6, 11. St., die öffentliche Versteigerung der verfallenen Wähler Nr. 25 947 bis mit Nr. 27 805 gegen Barzahlung statt. Das Versteigerungslokal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt am Versteigerungstage sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geöffnet. **Karlsruhe, den 7. August 1915. Städtische Pfandleihkasse.**

**Maschinenknopflocher** werden tadellos angefertigt, 3-4 Pfennig per Stück. Särgen für 13. E. Stod. 123444.2.1

**Größerer Vollen Apfelmöst** verkauft 10082 **Albert Roos, Apfelmöstellerei, Durlach, Seifenstraße 12.**

**Korsetten! Korsetten!** in nur prima Qualitäten, schönem bequemen Sitz von 2 A an. Bessere Preis, Reform- u. Kinderkleiden. Alles direkt aus der Fabrik. Auch Sonntag anzuhaben. **Durlacher Allee 24, eine Tr. Hs. 10060.2.2**

## Öffentliche Versteigerung

Dienstag, den 10. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal - Rathaus - zu Durlach im Auftrage des Konkursverwalters gegen Barzahlung öffentlich versteigern: etwa 1400 Liter gewöhnl. Weißwein, etwa 110 Liter Rotwein, etwa 830 Liter Obstmoß. 3324a **Durlach, den 6. August 1915. Laier, Gerichtsvollzieher.**

Sell 1889 im Pat. foch. Gebrauchsmuster und Warenzeichen ermarkl., vorregistriert u. finanziert im In- und Ausland **Wahl & Schmid G. m. b. H. Freiburg i. B., Kaiserstr. 89 - Telef. 235.**

Wegen vorgerückter Saison werden sämtliche Restbestände in

## Sommer-Pferdedecken

zu folgenden Preisen abgegeben: per Stück: 8609 **Mk. 2.80, 3.50, 4.-, 4.80, 5.-, 5.50, 6.-, 6.50.** Ferner empfehle meine Spezialanfertigung in wasserdichten **Wagendecken.** **Arthur Baer, Kaiserstraße 133, 1 Trepp. hoch.** Einen größeren Vollen als: **Schwarzw. Schinken, Rauhfleisch, Kochsalami,** habe preiswert eingekauft und empfehle solche einzeln u. im Ausschnitt **E. Scherer, Poststraße 12, gegenüber der Bahnhof.** Für Wiederbekäufer günstige Einkaufsgelegenheit. 13976.8

Schickt den Kriegern **Mundharmonikas** Für nur Mk. 1.- erhalten Sie ein vorzügl. Instrument inkl. Feldpostpackung im **Odeon-Haus, Karlsruhe, Kaiserstraße 187.** In allen Musik-Instrumenten größte Auswahl, billigste Preise. Auf Wunsch genügt Adressenangabe, dann erfolgt Versand direkt.

**Ehre untern gefallen. Selden!** Ich liefere Ihnen nach einer Photographie Ihres Mannes, Bruders, Sohnes, Brautigams ein lebenswahres Brustbild in natürlicher Größe für den Preis von 20 (farbig 30). Ein schöneres Andenken gibt es nicht. Bilder, die nicht ganz ähnlich sind, werden nicht abgeliefert. Schicken Sie mir die betreffende Photographie ein. Bezahlung nach Empfang d. Bildes. **M. Grieshaber, Stuttgart, 3321a.2.1 Kl. Rönigstr. 1.**

**Bouillonwürfel,** Honigpulver, hoh. Verd. f. Händl. Nahrungsmittelfabr. Hirschfeld, Berlin, Heinersdorfer Strasse 28, r.

Eine Barrie **Heidelbeeren** zur Weinbereitung 10080 billig abzugeben. **Aberle & Thomaschewsky, Werderstr. 75/77. Teleph. 3492.**

## Ihr künstl. Gebiß

ist, paßt und fällt beim Kaen nicht herunter bei Gebrauch von Apfelmöstpulver - arom. - d. Dose 50 Pf., nur echt - versch. Marken (Schuh 5100) Zu hab. in den Apotheken u. Drogerien. Willkommene Liebesgabe für Angehörige im Felde u. Militär. **Marus Nieb, München, Augsburgerstr. 61/62. Prima Gelegenheitskauf. !! Nur diese Woche !! Jahrgang 1914** und früher: versend. gefessl., kompl. von: Neues Blatt, Welt und Sans, Paris Haus, Berliner Militär, Jan. & 2 M., Dabeim, Unberlun, Luftige Blätter, Gartenlaube, Gum. Stunde, Land u. Meer, Buch für Alle, Hingende Blätter, Neuenborfer & 2.50 Mk., Simplicität, mus & 3 Mk., Jugend 4 Mk. Bei Bestellung von 5 Jahrgängen 1 Jahrgang gratis. 2924a **Germania, Berlin, Stallmeisterstr. 25/4.**

**Kauf Vorrat** - Preise steigend - **Prima weiche, weiße Seife** ca. 100 Pfd. 25.00 Mk., ca. 60 Pfd. 18.00 Mk. Kleinere Mengen werden nicht abgeben. Sofortige Bestellung im ein. Interesse. Versand p. Nachn. ab Stuttgart. **Paul Jakob, Stuttgart, Kreuzstraße 4.**

**Darlehen** erhalten solente Leute zu realen, günstig. Bedingungen ohne Vorwissen. Näheres bei **A. M. Hoff, Karlsruhe, Kaiserallee 51a.** Anzutreffen nachmittags 1 bis 3 Uhr oder schriftl. Rückporto erbeten. 132292.6.2

**Heirat.** Best. Hrl. Ende 30. an. Ersch., tüchtig i. Haushalt, fleißig u. bescheiden, mit vorerf. 5000 M. Barverm., wünscht sich m. ält., solid., ehrenhaften kath. Herrn i. profession. Stellung glüchlich zu verheiraten. Bewerber mit 2-3 Kind. nicht ausgeschlossen. Auftr. Anträge unter Nr. 23311 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. Vermittler und anonym zweifl.

**Einheirat** wünscht solider, tücht. Kaufmann mit 4000 Erbarverm., 34 J., ev., militärfrei. Ausführliche, nichtanonyme Briefe erb. unt. R. 2697 an **Dautenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** Distretion zugesichert und verlangt. 3327a.2.1

**Pferd!** meine edle, 14 jähr. Holländer Braunfute, zu jedem Dienst tauglich, gegen hartes Jagdferd. Weibst. Schimmel ausgeschloffen. **Rubin, Wöhle, Sonnenweier bei Lahr. 3327a.2.1**

**Vertausche** meine edle, 14 jähr. Holländer Braunfute, zu jedem Dienst tauglich, gegen hartes Jagdferd. Weibst. Schimmel ausgeschloffen. **Rubin, Wöhle, Sonnenweier bei Lahr. 3327a.2.1**

## Ab Montag den 9. August

# Großer Reste-Verkauf.

Angesammelte Reste von: **Seidenstoffen, Blusenstoffen, Kostümstoffen, Waschstoffen, Stickereistoffen, Wollmousseline u. s. w.** ausreichend für: 10074 **Jackenkleider, Blusen, Röcke, Kinderkleider, Hauskleider u. dergl.** zu riesig billigen Preisen

Selten günstige Einkaufsgelegenheit. - Beachten Sie die im Fenster ausgestellten Waren und Preise.

## Mehle & Schlegel

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins **Kaiserstraße 124 b bei der Kaiser-Passage.**

## Nehmen Sie nur das Beste! Kunst-Honig-Pulver

Marke Apis, gibt mit 3 Pfd. Zucker und 1/2 Liter Wasser 4 Pfd. hocharomatischen, vom echten Honig kaum zu unterscheidenden Kunsthonig. Beutel à 30 Pfg. überall zu haben. **Konkurrenzlos! 3329a** Nur Apis-Pulver gibt einen einwandfreien Kunsthonig. Von Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Aufrecht-Berlin analysiert. **Kunst-Honig-Pulver-Fabrik Apis, Namslau Schl.**

## Fr. Betsch, Karlsruhe

Hofflieferant **Militär-Effekten-Fabrik** Telephon 1712

empfehlen sein neu ergänztes Lager: **Offizier-Koffer, Handschuhe, Offizier-Tournisier, Leder-Feldbinden, Wäsche-Säcke, Offizier-Tressenkoppel, Satteltaschen, Sanitäts-Feldbinden, Krokiermappen, Portepes, Buntstifte, Achselstücke, Kompass, für Offiziere u. Militärbeamte, Feldgraue Mützen, Anschnall-Sporen, Feldgraue Binden, Helme 9408.6.4, Kragen, Helmbezüge, Feldgraue Halsbinden, Alum.-Feldflaschen, Trinkbecher Armee-Modell, Säbel aller Waffengattungen.**

## Goldgeist!

mit Brut vernichtet radikal Goldgeist. W. Z. 75198. Farb. u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen u. Schindeln, beford. d. Haarwuchs, verhilft Krankheit d. Kopfhaut, Haarverlust u. Zurug neuer Parasiten. Wichtig f. Schulkinder, Tausende v. Anerkennungen. Echt nur in Kartons à 1.00 u. 0.50 M., niemals offen ausgewogen. In Apotheken u. Drogerien. Man weise Nachahmungen zurück, die z. Zwecke der Täuschung vielfach ähnlich klingende Namen tragen, und achte genau auf die Firma d. alleinig. Fabrik. **Rademacher & Co., Siegburg, und d. Namen**

## Max Strauss

Karlsruhe i. Baden. Kauf. ~~~~~ Mieta.

**Baummaschinen Rollbahnen Anschlussgleise** Neu. 5425\* Gebraucht.

## Erdarbeit.

Das Ein- und Ausladen an der Bahn von ca. 600 cbm Erde ist zu begeben. **Räuber bei Buchleithen, Kaiserstraße 85, 5. IV.**

## la. Sektographen-Maschine

empfiehlt die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.



## Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „Merkur“ KARLSRUHE

Kaiserstraße 13. - Tel. 2018 **Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze** Gegr. 1903 □ Prima Referenzen □ 7 Lehrer **Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmännischen Lehrfächern für Damen und Herren.**

Am 16. August u. 1. Septbr. beginnen neue Kurse!

Unterrichtsfächer: Schönschreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Stenographie (Gabelberger und Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (85 erstklass. Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen. 9891.2.2

Tags- und Abendkurse

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch. Vollständige Ausbildung für den kaufmännisch. Beruf.

Kontoristinnenkurse! - Buchhalterkurse! Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung. Ausführliche Auskunft und Prospekte gratis durch die **Direktion.**

Baldgefalligste Anmeldung erbeten.

## Behandlung chronischer Frauenleiden

ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethoden. Anwendungsmittel: Bei Nist, rheumatisch, Erkrankungen der Gelenke, Muskelrheuma, Nistias, chronische Weiden u. Hettleibigkeit. Weisheitbehandlung, elektromagnetische Massage und Gymnastik. Elektrische Zwei-, Drei- und Vier-Bellenbäder nach Dr. Schnees medizinische Bäder. 6968

**Frau W. Hanousek, Amalienstr. 53, 2 Trepp.** Vom Arzt ausgebildet. (früher Kaiserstr. 116) Beste Referenzen. Sprechstunden vormittags 11-1 Uhr und 3-6 Uhr nachmittags.

## Das beste Pfarrer Seb. Kneipps Brennessel-Haarwasser

ist das beste Toilettemittel. Infolge der unübertroffenen stärkenden Wirkung auf die Kopfhaut verhindert es den Haarausfall, die Schuppenbildung und das Spalten des Haars und bringt üppigen und lockeren Haarwuchs. Nur echt mit dem Bilde Kneipps in Flaschen zu 90 Pfg., Mk. 1.75, 2.90 und 3.25 in vielen Apotheken, sowie bei: **W. Baum, Werderplatz, Fr. Bloos, Kaiserstrasse, J. Dehn Nachf., Zähringerstrasse, O. Fischer, Kaiserstrasse, Luisenstrasse, A. Kintz, Sophienstrasse 98 und 127, J. Lösch, Herrenstrasse, K. Lösch, Körnerstrasse, O. Meyer, Wilhelmstrasse, F. Reiss, Luisenstrasse, H. Ries, Friedrichsplatz, Carl Roth, Herrenstr., W. Tscherning, Amalienstrasse, E. Vogel, Friedrichsplatz, Th. Walz, Kurvenstrasse, L. Wohl-schlegel, Kaiserstrasse, Georg Jacob, Ostend-Drogerie, Apotheker Max Straus, Straus-Drogerie, Karlsruhe-Mühlburg. 5402**

Schwanenstraße 11. Tel. 835

## Wegen großem Bedarf

zahle ich für alle Art alte Metalle, wie Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Aluminium, Staniol und Gummiabfälle soweit nicht Beschlagnahmeverbote entgegenstehen, zum Einschmelzen für Kriegszwecke, die höchsten Preise.

**M. Kleinberger.** 9952.2.2

Schwanenstraße 11. Tel. 835

Schwanenstraße 11. Tel. 835

Schwanenstraße 11. Tel. 835

Schwanenstraße 11. Tel. 835

Schwanenstraße 11. Tel. 835

Schwanenstraße 11. Tel. 835

Schwanenstraße 11. Tel. 835

Schwanenstraße 11. Tel. 835

Schwanenstraße 11. Tel. 835

Schwanenstraße 11. Tel. 835

Schwanenstraße 11. Tel. 835

Schwanenstraße 11. Tel. 835

Schwanenstraße 11. Tel. 835

Schwanenstraße 11. Tel. 835